



Solvency and Financial Condition Report (SFCR)

Bericht zur Solvenz- und Finanzlage

German Assistance Versicherung AG

31.12.2016

Coesfeld, den 19.05.2017

Inhalt

A	<i>Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis</i>	6
A.1	Geschäftstätigkeit.....	6
A.2	Versicherungstechnische Leistungen.....	7
A.3	Anlageergebnis	9
A.4	Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	9
A.5	Sonstige Angaben.....	9
B	<i>Governance-System</i>	10
B.1	Allgemeine Angaben zum Governance-System	10
B.1.1	Struktur und Aufgaben im Governance-System	10
B.1.2	Vergütungspolitik.....	14
B.1.1.1	Wesentliche Transaktionen mit beteiligten Personen.....	15
B.1.4	Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems	15
B.2	Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	15
B.2.1	Anforderungen – Fit & Proper.....	15
B.2.2	Prozesse und Verfahren – Fit & Proper	18
B.3	Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	20
B.3.1	Risikomanagement und -funktion.....	20
B.3.2	Own Risk and Solvency Assessment	22
B.4.	Internes Kontrollsystem (IKS)	24
B.5	Funktion der Internen Revision	26
B.6	Versicherungsmathematische Funktion	27
B.7	Outsourcing	28
B.8	Sonstige Angaben	29
C	<i>Risikoprofil</i>	30
C.1	Versicherungstechnisches Risiko	30
C.2	Marktrisiko	31
C.3	Kreditrisiko	31
C.4	Liquiditätsrisiko	32
C.5	Operationelles Risiko	32
C.6	Andere wesentliche Risiken	33
C.7	Sonstige Angaben	34
D	<i>Bewertung für Solvabilitätszwecke</i>	35
D.1	Vermögenswerte	36
D.2	Versicherungstechnische Rückstellungen	39
D.2.1	Bester Schätzwert	40
D.2.2	Risikomarge.....	40
D.2.3	Einschlägige Annahmen zu künftigen Maßnahmen des Managements	41
D.2.4	Einschlägige Annahmen zum Verhalten der Versicherungsnehmer	41

D.3	Sonstige Verbindlichkeiten	41
D.4	Alternative Bewertungsmethoden	43
D.5	Sonstige Angaben.....	44
E	<i>Kapitalmanagement</i>.....	45
E.1	Eigenmittel.....	45
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	47
E.2.1	Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) zum Stichtag.....	47
E.2.2	Unternehmensspezifische Parameter (USP)	48
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	48
E.4	Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	48
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung.....	48
E.6	Sonstige Angaben.....	48

Zusammenfassung

Im vergangenen Jahr wurde die BaFin erstmals nach dem Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 mit dem so genannten Day 1-Reporting mittels eines narrativen Berichts über die Solvenzlage der Unternehmen informiert. Die Anforderungen an dieses Berichtswesen entsprachen grundsätzlich den Kapiteln D (Bewertung für Solvabilitätszwecke) und E (Kapitalmanagement) des hier vorliegenden Berichts. Die Kapitel A bis C waren nicht Bestandteil der Berichterstattung.

2017 besteht das narrative Berichtswesen nun erstmals aus zwei Berichten, dem Regular Supervisory Reporting (RSR) und dem Solvency and Financial Condition Report (SFCR). Erstgenannter Bericht wird an die Aufsicht übermittelt. Zweitgenannter Bericht steht der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Anforderungen an die beiden Berichte finden sich in der Durchführungsverordnung von Solvency II.

Der hier vorliegende SFCR der German Assistance Versicherung AG als ein Unternehmen der DEVK-Gruppe wird Ihnen detaillierte Einblicke in die Prozesse bieten.

Das Kapitel A dieses Berichts (Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis) liefert Informationen zu der Geschäftstätigkeit der German Assistance Versicherung AG. Darüber hinaus werden die zwei Kerndisziplinen eines jeden Versicherungsunternehmens, die Versicherungstechnik sowie die Kapitalanlage, beschrieben. Die in diesem Kapitel beschriebenen Inhalte basieren grundsätzlich auf dem Abschluss nach Handelsgesetzbuch (HGB), dessen Ansätze Ihnen bereits über die Geschäftsberichte unserer oder anderer Unternehmen bekannt sind.

Das Kapitel B (Governance-System) erläutert Ihnen die organisatorischen Grundlagen der German Assistance Versicherung AG. Hierbei stehen Methoden und Ansätze sowie die Umsetzung in den DEVK-Unternehmen im Fokus.

Das Kapitel C (Risikoprofil) beleuchtet alle Risikokategorien, denen sich ein Versicherungsunternehmen gegenüber steht. Hierbei werden Methoden genannt, wie die German Assistance Versicherung AG die Risiken steuert.

Das Kapitel D (Bewertung für Solvabilitätszwecke) stellt die Solvenzbilanz der German Assistance Versicherung AG dar und erläutert die Bewertungsansätze aller Bilanzpositionen. Die Solvenzbilanz stellt die Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten zu Marktwerten zum Bilanzstichtag dar.

Das Kapitel E (Kapitalmanagement) betrachtet zum einen die Eigenmittelausstattung, die aus dem Überhang der Aktiva über die Passiva aus der Solvenzbilanz errechnet werden. Zum anderen stellt das Kapitel die Risikosituation der German Assistance Versicherung AG im Detail dar.

Im März 2016 wurde das Geschäftsmodell der German Assistance Versicherung AG neu ausgerichtet. Dabei wurde die Zielgruppe „gewerblicher Automobilhandel“ aufgegeben. Es werden seitdem keine neuen Händlerverbindungen mehr akquiriert. Die vorhandenen Verbindungen in dem Segment werden auf Basis der bestehenden Verträge abgewickelt. Der künftige Schwerpunkt liegt in der Umsetzung der Reparaturkostenversicherung im Privatkundenmarkt. In diesem Segment will die German Assistance Versicherung AG über alle Vertriebswege wachsen.

Die unter Solvency II entscheidende Größe (die Bedeckungsquote) wird aus den Eigenmitteln geteilt durch das Risiko (SCR) berechnet.

Die Bedeckungsquote (anrechnungsfähige Eigenmittel im Verhältnis zum SCR) beträgt zum Stichtag 217,2 %.

	2016	2015
Anrechenbare Eigenmittel SCR	4.795,4	5.638,3
SCR	2.208,0	2.946,5
SCR Bedeckungsquote	217,2%	191,4%
Anrechenbare Eigenmittel MCR	4.760,1	5.638,3
MCR	2.500,0	2.500,0
MCR Bedeckungsquote	190,4%	225,5%

alle absoluten Werte in Tsd. €

Das MCR stellt die gesetzlich geforderte Untergrenze dar.

Hinweis bezüglich Rundungen

Als Folge der Rundungen können sich bei der Berechnung von Summen und Prozentangaben geringfügige Abweichungen gegenüber den im Bericht ausgewiesenen Zahlen ergeben. Diese beruhen auf dem exakten Datenimport aus dem quantitativen Reporting-Tool „Solvara“. Grundsätzlich werden alle Werte in diesem Bericht auf eine Nachkommastelle gerundet ausgewiesen.

A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis¹

A.1 Geschäftstätigkeit

Die German Assistance Versicherung AG ist in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft tätig. Sitz der Gesellschaft ist Coesfeld. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Coesfeld eingetragen.

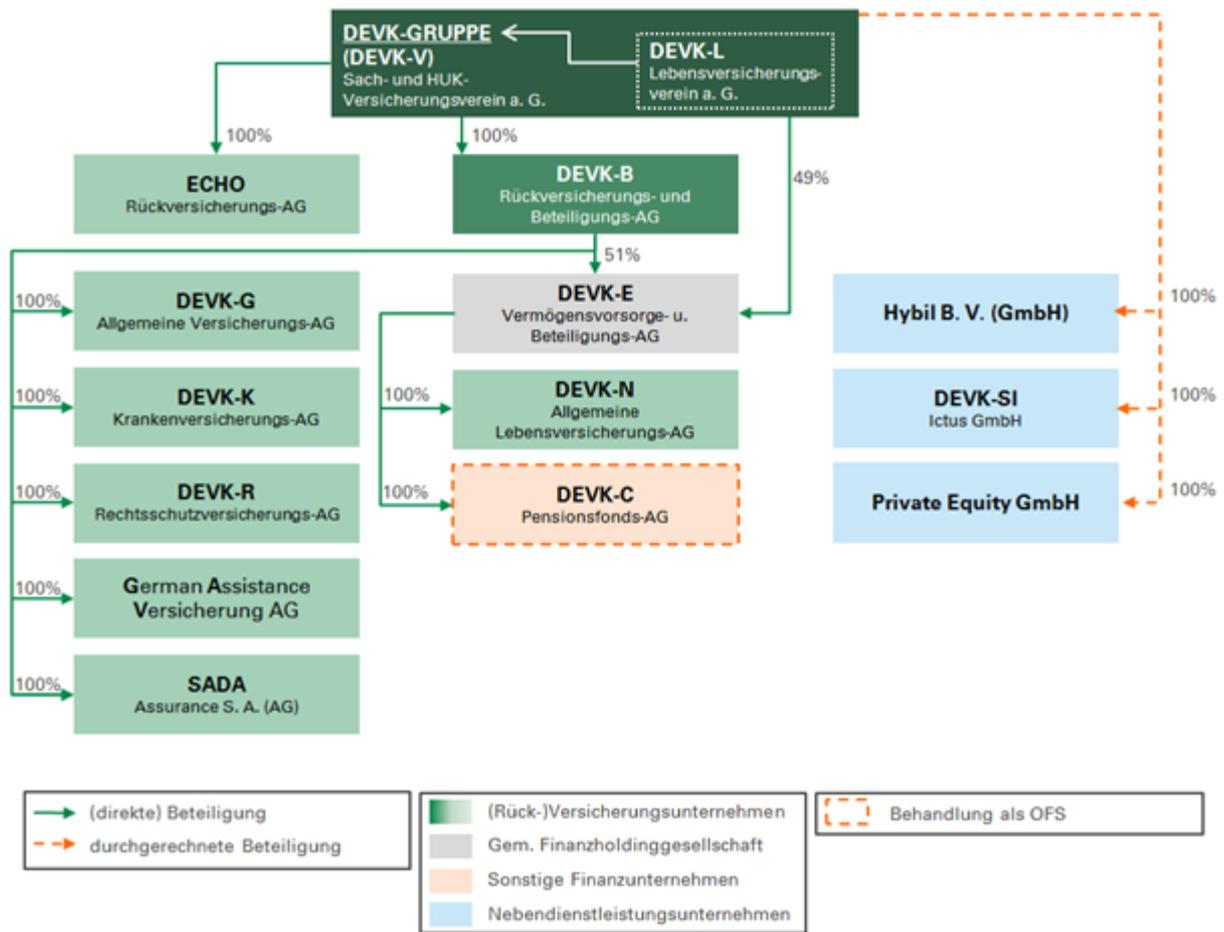
Die zuständige Aufsichtsbehörde für die German Assistance Versicherung AG ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Abk. BaFin) mit Sitz in 53117 Bonn, Graurheindorfer Str. 108.²

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in 50674 Köln, Barbarossaplatz 1 a, ist für die German Assistance Versicherung AG als Abschlussprüfer sowohl für den Abschluss nach HGB als auch die Solvabilitätsübersicht bestellt.

Die German Assistance Versicherung AG ist Teil der DEVK-Gruppe mit dem unter Solvency II führenden Gruppenunternehmen dem DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. Die German Assistance Versicherung AG ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG.

¹ Die Darstellungen in Kapitel A beruhen auf HGB-Werten.

² Postfach 1253
53002 Bonn



Die German Assistance Versicherung AG bietet auf dem deutschen Markt Versicherungsprodukte in den Bereichen der Reparaturkostenversicherung (technische Versicherung) und der Garantievversicherung (sonstige Schadenversicherung) an.

Im Berichtszeitraum lagen keine wesentlichen Geschäftsvorfälle oder sonstigen Ereignisse vor, die den Fortbestand und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens gefährden könnten.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen

Die gebuchten Beiträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 33,5 % auf 7.687,4 Tsd. € (Vorjahr 11.553,4 Tsd. €) verringert. Die verdienten Beiträge betragen 10.380,3 Tsd. € (Vorjahr 11.578,9 Tsd. €) und sind damit um 10,4 % gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle haben sich um 26,2 % auf 5.543,1 Tsd. € (Vorjahr 7.506,8 Tsd. €) verringert. Der Anteil an den verdienten Beiträgen beläuft sich auf 53,5 % (Vorjahr 64,8 %). Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Vergleich zum Vorjahr um 854,6 Tsd. € auf 2.476,3 Tsd. € (Vorjahr 3.331,0 Tsd. €) zurückgegangen. Das Verhältnis zu den verdienten Beiträgen hat sich auf 23,9 % (Vorjahr 28,8 %) verbessert.

Das versicherungstechnische Ergebnis betrug 2.359,2 Tsd. € (Vorjahr 729,2 Tsd. €).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 726,8 Tsd. € (Vorjahr 462,5 Tsd. €). Nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 419,7 Tsd. € (Vorjahr 451,4 Tsd. €).

Technische Versicherungen (Reparaturkostenversicherung)

Im Berichtsjahr wurden in der Reparaturkostenversicherung verdiente Beiträge in Höhe von 6.900,0 Tsd. € (Vorjahr 7.150,3 Tsd. €) erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Reduzierung um 3,5 % (Vorjahr 10,2 %).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in dieser Sparte beliefen sich auf 2.757,1 Tsd. € (Vorjahr 3.508,4 Tsd. €) mit einer bilanziellen Schadenquote von 40,0 % (Vorjahr 49,0 %).

Die Schadenquote für Geschäftsjahresschäden beträgt 41,7 %. Aus der Abwicklung der Vorjahresschäden resultierte ein Ertrag in Höhe von 120,2 Tsd. €.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 1.290,8 Tsd. € (Vorjahr 1.635,1 Tsd. €). In Relation zu den verdienten Beiträgen ergab sich danach eine Kostenquote von 18,7 % (Vorjahr 22,9 %).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis ergab einen Gewinn von 2.854,5 Tsd. € (Vorjahr 1.994,6 Tsd. €).

Sonstige Schadenversicherung (Garantieversicherung)

In der Garantieversicherung wurden verdiente Beiträge in Höhe von 3.480,2 Tsd. € (Vorjahr 4.428,6 Tsd. €) erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Rückgang von 21,4 % (Vorjahr Zugang 2,1 %) festgestellt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betrugen 2.786,0 Tsd. € (Vorjahr 3.998,4 Tsd. €). Die sich danach ergebende bilanzielle Schadenquote betrug 80,1 % (Vorjahr 90,3 %). Die Schadenquote für Geschäftsjahresschäden betrug 81,7 %. Aus der Abwicklung der Vorjahresschäden resultierte ein Gewinn in Höhe von 56,1 Tsd. €.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 1.185,5 Tsd. € (Vorjahr 1.695,8 Tsd. €). Bezogen auf die verdienten Beiträge ergab sich danach eine Kostenquote von 34,1 % (Vorjahr 38,3 %).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis wies einen Verlust von 495,3 Tsd. € (Vorjahr 1.265,4 Tsd. €) auf.

Im Geschäftsjahr 2016 reduzierte sich die bilanzielle Schadenquote für das gesamte Versicherungsgeschäft von 64,8 % auf 53,4 %. Die Kostenquote verbesserte sich von 28,8 % auf 23,9 %. Die Combined ratio verringerte sich danach um 16,3 Prozentpunkte auf 77,3 %.

Die German Assistance Versicherung AG schreibt Geschäft in Deutschland und Österreich.

2016	DE	AT	Ges.
Reparaturkostenversicherung	2,9	0,0	2,9
Garantieversicherung	-0,3	-0,2	-0,5
Versicherungstechnisches Ergebnis	2,6	-0,2	2,4

alle Werte in Mio. €

2015	DE	AT	Ges.
Reparaturkostenversicherung	2,3	-0,3	2,0
Garantieversicherung	-0,8	-0,5	-1,3
Versicherungstechnisches Ergebnis	1,5	-0,8	0,7

alle Werte in Mio. €

A.3 Anlageergebnis

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft betragen am Ende des Geschäftsjahres 6.587,0 Tsd. € (Vorjahr 7.238,5 Tsd. €) und entfielen auf Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Einlagen bei Kreditinstituten.

Nach Abzug der Aufwendungen für Kapitalanlagen ergaben sich Nettokapitalerträge in Höhe von 149,4 Tsd. € (Vorjahr 122,5 Tsd. €).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg auf 2,2 % (Vorjahr 1,8 %).

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Das sonstige Ergebnis betrug -1.769,5 Tsd. € (Vorjahr -389,2 Tsd. €). Im Berichtsjahr entstanden aufgrund von Umstrukturierungen Aufwendungen in Höhe von 1.400,0 Tsd. €. Diese resultiert aus der Einstellung des Händlergeschäfts.

A.5 Sonstige Angaben

Es liegen keine berichtspflichtigen sonstigen Angaben vor.

B Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.1.1 Struktur und Aufgaben im Governance-System

Das Governance-System der German Assistance Versicherung AG entspricht dem Modell der Three Lines of Defence (Modell der drei Verteidigungslinien) zur Gewährleistung eines effektiven Risikomanagements.

An der Spitze des Governance-Systems stehen Aufsichtsrat und Vorstand. Die Hauptaufgabe des Aufsichtsrats besteht in der Überwachung des Vorstands. Der Vorstand trägt die nicht delegierbare Letztverantwortung für die Etablierung und Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Governance-Systems.

Die „1st Line of Defence“ ist die operative Ebene, die die Geschäftsstrategie umsetzen und im Rahmen ihrer Tätigkeiten Risiken managen.

Die „2nd Line of Defence“ wird durch die Schlüsselfunktionen „Risikomanagementfunktion“, „Versicherungsmathematische Funktion“ und „Compliance-Funktion“ abgebildet. Die Compliance-Funktion ist bei der German Assistance Versicherung AG intern eingerichtet. Die Risikomanagementfunktion und die Versicherungsmathematische Funktion sind aufgrund eines Ausgliederungsvertrags auf den DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. ausgegliedert.

Die „3rd Line of Defence“ wird durch die Schlüsselfunktion „Interne Revision“ abgebildet. Auch diese Schlüsselfunktion ist auf den DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. ausgegliedert.

Alle Schlüsselfunktionen erfüllen ihre Aufgaben unabhängig voneinander. Sie berichten unmittelbar an den Vorstand. Umgekehrt fordert der Vorstand eigeninitiativ Informationen bei den Schlüsselfunktionen ein. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Schlüsselfunktionen bildet der Vorstand die Eskalationsinstanz.

Alle Handlungen des allgemeinen Geschäftsbetriebs werden nach dem Vorsichtsprinzip mit Fokus auf den Versicherungsnehmer durchgeführt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands sind (unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung) für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich (§ 23 Abs. 2 VAG). Die nicht delegierbare Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung besagt, dass alle Vorstände über die Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, informiert sind, ihre wesentlichen Auswirkungen auf das Unternehmen beurteilen können und die erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung treffen müssen, d. h. alle Vorstände sind für die Implementierung eines funktionierenden Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung verantwortlich.

Der Vorstand formuliert die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens, auf deren Grundlage die operative Ausrichtung der Gesellschaft über den Geschäftsplanungszeitraum und den Umgang mit den wesentlichen Risiken erfolgen.

Die Vorstände sind verantwortlich für die organisatorische Gliederung ihrer Geschäftsbereiche einschließlich der jeweiligen Aufgabenzuweisung. Insbesondere sind sie auch für die ordnungsgemäße Einrichtung und Aufgabenzuweisung der Schlüsselfunktionen verantwortlich.

Sie gestalten das Vergütungssystem unter Beachtung der Versicherungsvergütungsverordnung (VersVergV) so, dass mit den Zielvereinbarungen die unternehmenspolitischen Leitlinien und die strategischen Unternehmensziele verfolgt werden.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Vorstände stehen in Interaktion mit den von ihnen eingesetzten Arbeitskreisen, Führungskräften und Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Compliance-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion und Interne Revision). Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind dem Vorstand direkt unterstellt. Weiterhin bestehen Schnittstellen zum Aufsichtsrat, die im folgenden Abschnitt beschrieben werden.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands. Der Aufsichtsrat der German Assistance Versicherung AG hat satzungsgemäß drei Aufsichtsratsmitglieder.

Die Überwachung bezieht sich vornehmlich auf die Unternehmensstrategie und -organisation sowie sonstige besonders bedeutsame Sachverhalte unter den Aspekten der Rechtmäßigkeit, der Ordnungsmäßigkeit sowie der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Dabei berücksichtigt der Aufsichtsrat das unternehmerische Ermessen des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Aufsichtsrats besteht darin, die Finanzberichterstattung der German Assistance Versicherung AG zu prüfen und der Hauptversammlung darüber zu berichten.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat in Bezug auf den Vorstand die Personalkompetenz (Bestellung und Abberufung von Vorständen sowie die Festsetzung der Vergütung) und vertritt die German Assistance Versicherung AG gegenüber den Vorstandsmitgliedern.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Seitens des Aufsichtsrats besteht direkter Kontakt zum Vorstand.

Für die ordnungsgemäße Ausübung seiner Kontrollfunktion benötigt der Aufsichtsrat eine ausreichende Informationsgrundlage. Es finden vierteljährlich Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Vorstand den Aufsichtsräten Bericht erstattet. Die Aufsichtsräte können darüber hinaus jederzeit weitere Auskünfte und Berichte anfordern und in den Aufsichtsratssitzungen Fragen stellen. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Schlüsselfunktionen

Im Rahmen des Governance-Systems hat die German Assistance Versicherung AG sichergestellt, dass das Unternehmen über die vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion,

Compliance-Funktion, Interne Revision und Versicherungsmathematische Funktion) verfügt und die Stelleninhaber der BaFin namentlich angezeigt.

Risikomanagementfunktion

Die Risikomanagementfunktion ist gruppenintern ausgegliedert. Sie wird durch den Leiter der Hauptabteilung Unternehmensplanung und -controlling/Risikomanagement wahrgenommen und ist detailliert in Kapitel B.3.1 beschrieben.

Die Risikomanagementfunktion ist für bereichsübergreifende Risiken sowie für die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des DEVK-weiten Risikomanagementsystems zuständig. Sie nimmt weiterhin die Koordinationsfunktion wahr und unterstützt die dezentralen Risikomanager in den Abteilungen (1st Line of Defence). Die Risikomanagementfunktion ist dann unabhängig, wenn sie nicht für das Eingehen von Risiken oder die Steuerung von Risiken auf operativer Ebene verantwortlich ist. Durch eine abgestimmte Verfahrensweise im Sinne einer Gesamtkoordination sorgt die Risikomanagementfunktion auch für eine unternehmensweite, einheitliche Aggregation und Plausibilisierung der Risiken, deren Berichterstattung sowie die Unterbreitung von Vorschlägen zur Risikobegrenzung gegenüber der Geschäftsleitung. Unter abgestimmter Verfahrensweise ist z. B. die Festlegung von Formaten, Inhalten, Schnittstellen, Methoden, Softwarenutzung etc. zu verstehen.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Risikomanagementfunktion erstellt quartalsweise den Risikobericht auf Basis der Zulieferungen der dezentralen Risikomanager. Im Fall von Limitbrüchen erfolgt ein Austausch bezüglich entsprechender Ursachen und möglicher Lösungen. Die Risikomanagementfunktion wird einmal jährlich durch die Interne Revision geprüft.

Compliance

Die Compliance-Funktion ist bei der German Assistance Versicherung AG intern eingerichtet. Sie ist detailliert in Kapitel B.4 beschrieben.

Der Begriff „Compliance“ bezeichnet die Einhaltung externer Anforderungen insbesondere in Form von zu beachtenden Gesetzen und Verordnungen sowie aufsichtsbehördlicher Anforderungen und interner Vorgaben der German Assistance Versicherung AG insbesondere, wenn diese die Einhaltung externer Anforderungen gewährleisten sollen oder unternehmenseigene Anforderungen definieren.

Zu den Folgen aus den Compliance-Risiken gehören vor allem rechtliche oder aufsichtsbehördliche Sanktionen und wesentliche finanzielle Verluste, die aus der Nichteinhaltung externer Anforderungen oder interner Vorgaben resultieren.

Im Dezember 2015 wurde das neue Compliance Management-System der DEVK durch den Vorstand verabschiedet. Hierbei wurde auch die Schlüsselfunktion Compliance für alle DEVK-Gesellschaften eingerichtet. Das Compliance Management-System ist über die Leitlinie Compliance sowie zugehöriger Leitfäden geregelt und dokumentiert.

Die Analyse der Compliance-Risiken ist eng an der Erhebung der Risikoinventur ausgerichtet, um Synergien zu heben. Das neu eingeführte System ist 2016 erstmalig eingesetzt worden.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Wesentliche Schnittstellen bestehen zur Internen Revision und zur Risikomanagementfunktion.

Interne Revision

Die Schlüsselfunktion Interne Revision ist gruppenintern ausgegliedert. Sie wird durch den Leiter der Hauptabteilung Interne Revision bei der DEVK wahrgenommen und ist detailliert in Kapitel B.5 beschrieben.

Die Interne Revisionsfunktion erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet, Maßnahmen zur Verbesserung vereinbart und deren Umsetzung kontrolliert.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstand. Als 3rd Line of Defence hat die Interne Revision die Aufgabe, sowohl die 1st als auch die 2nd Line of Defence zu prüfen. Dies umfasst auch die drei Schlüsselfunktionen Compliance, Risikomanagement und Versicherungsmathematische Funktion. Daneben bestehen mit den drei Schlüsselfunktionen auch Informationsbeziehungen bzw. gegenseitige Unterstützungen.

Bei Compliance betrifft dies z. B. die Beteiligung der Revision bei der Entscheidung über geeignete präventive Maßnahmen, die gegenseitige Unterstützung bei der Sachverhaltsaufklärung oder den Austausch über festgestellte Compliance-Mängel und -Verstöße. Bei der Risikomanagementfunktion steht der Austausch über die unabhängig durchzuführende Identifikation und Bewertung der Unternehmensrisiken im Vordergrund. Mit Blick auf die Versicherungsmathematische Funktion ist die Annahme-, Zeichnungs- und Rückversicherungspolitik aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln zu überprüfen. In jedem Fall ist sicherzustellen, dass der gemeinsame Informationsaustausch die unabhängige Wahrnehmung der Revisionsfunktion nicht behindert.

Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion ist gruppenintern ausgegliedert. Sie wird durch einen Mitarbeiter im Risikomanagement der DEVK wahrgenommen, der zwar organisatorisch im Risikomanagement eingebunden ist, in seiner Funktion als Versicherungsmathematische Funktion jedoch unabhängig und direkt dem Vorstand berichtspflichtig ist. Seine Funktion ist detailliert in Kapitel B.6 beschrieben.

Die Versicherungsmathematische Funktion verantwortet die Sicherstellung der Angemessenheit und Qualität der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie der Risikomarge in der Solvenzbilanz des Unternehmens, nimmt Stellung zu den Zeichnungsrichtlinien und der Angemessenheit der Rückversicherung.

Die Versicherungsmathematische Funktion übernimmt in diesem Zusammenhang Koordinations-, Überwachungs- sowie Unterstützungsaufgaben und erfüllt Berichtspflichten an den Vor-

stand. Darüber hinaus unterstützt die Versicherungsmathematische Funktion die Risikomanagementfunktion.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Der direkte Kontakt zum Vorstand resultiert aus der regelmäßigen Berichterstattung. Es ergeben sich Berührungspunkte zur Risikomanagementfunktion.

Dezentrale Risikomanager

In den jeweiligen Bereichen sind für das Risikomanagement Verantwortliche benannt, die die erforderlichen Informationen für das Risikomanagement ermitteln und die jeweiligen Teilprozesse in den Bereichen koordinieren oder ggf. selbst durchführen.

Schnittstellen innerhalb der Governance-Struktur:

Die Risikoverantwortlichen stehen in direktem Kontakt zur Risikomanagementfunktion. Kommt es infolge von Ergebnissen der Berechnungsverantwortlichen zu Limitbrüchen oder drohenden Limitbrüchen, erfolgt seitens der Risikomanagementfunktion eine Anfrage an die Risikoverantwortlichen. Die Bewertung der Limitbrüche fließt in den Risikobericht ein.

B.1.2 Vergütungspolitik

Als Grundlage der Vergütung orientiert sich die German Assistance Versicherung AG am Tarifvertrag für die private Versicherungswirtschaft in der jeweils aktuellen Fassung.

Die Vorstände der German Assistance Versicherung AG erhalten eine fixe sowie zusätzlich eine variable erfolgsabhängige Vergütung. Die variable Vergütung gliedert sich in Tantieme sowie einer variablen Komponente als Vorschusszahlung mit Rückforderungsvorbehalt und richtet sich nach festgelegten Unternehmenszielen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine fixe Vergütung. Die Vergütung wird in zwölf gleichen Teilen ausgezahlt und passt sich dynamisch dem Gehaltstarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe an.

Bedeutung fester und variabler Vergütungsbestandteile

Die Vergütungspolitik der DEVK-Gruppe ist langfristig an der Geschäfts- und Risikostrategie ausgerichtet. Ziel ist es, die Vergütungspolitik so auszugestalten, dass persönliche Anreize geschaffen werden, die langfristigen Unternehmensziele zu erreichen. Fehlanreize für die Unternehmenssteuerung werden hierdurch vermieden.

Der Anteil der variablen Bestandteile wächst in Abhängigkeit zur Bewertung einer Funktion und bildet damit die Verantwortung einer Funktion im Gesamtsystem ab.

Die Vergütungsstruktur der Funktionen unterhalb der Vorstandsebene ist damit abhängig von der hierarchischen Zuordnung und von den Aufgaben und Verantwortungen.

Es werden ausschließlich kollektive Unternehmensziele festgelegt. Die Festlegung der Ziele und der Kriterien für die Zielerreichung erfolgen durch den Aufsichtsrat bzw. Vorstand wobei die Zielfestlegung für alle Mitarbeitergruppen mit variablem Vergütungsanteil einheitlich erfolgt. Die vereinbarten Zielwerte beziehen sich auf einen Wert bei 100 % Zielerfüllung. Zu den Unternehmenszielen zählen Ziele, die sich auf das Wachstum, die Kostenquote sowie wichtigen Unternehmenskennzahlen des Unternehmens beziehen sowie zusätzlich Ziele, die die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit in den Fokus rücken.

Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung für Vorstandsmitglieder erfolgt als Direktzusage. Mitglieder im Aufsichtsrat erhalten keine betriebliche Altersversorgung.

Das Vorstandsmitglied erwirbt dabei in jedem Jahr der Vorstandstätigkeit einen Anspruch auf Altersrente. Faktoren hierfür sind die Betriebszugehörigkeit, das Jahreseinkommen sowie das Alter bei Unternehmenseintritt.

B.1.3 Wesentliche Transaktionen mit beteiligten Personen

Außer vertraglichen Lohnzahlungen gab es keine wesentlichen Transaktionen mit Personen die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben oder Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats.

B.1.4 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Das Governance-System der German Assistance Versicherung AG ist vor dem Hintergrund von Art, Umfang und Komplexität der aus der Geschäftstätigkeit inhärenten Risiken angemessen. Die Solvency II-Anforderungen wurden im Solvency II-Projekt der DEVK-Gruppe bearbeitet.

Zum Governance-System der German Assistance Versicherung AG wurden 19 Leitlinien erstellt. Zu den Leitlinien erfolgt eine jährliche Überprüfung, bei der die verwendeten Methoden und Verfahren hinterfragt und auf ihre Angemessenheit zur Sicherstellung des Governance-Systems untersucht werden. Bei wesentlichen Anpassungen der Leitlinien (z. B. durch prozesshafte Änderungen oder Methodenanpassungen) erfolgt eine Freigabe durch den Vorstand der German Assistance Versicherung AG.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

B.2.1 Anforderungen – Fit & Proper

Die DEVK hat die Aufsichtsräte, die Vorstände und die Verantwortlichen Personen für die vier Schlüsselfunktionen (Interne Revision, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance und Risikomanagement) als Personenkreis definiert, für den die nachfolgend beschriebenen Fit & Proper-Kriterien gelten.

Der genannte Personenkreis bzw. die Gremien als Ganzes erfüllen folgende Anforderungen des Unternehmens an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit:

Fit-Anforderungen

Vorstand

- Sämtliche Vorstandsmitglieder müssen über angemessene Kenntnisse der Versicherungs- und Finanzmärkte, des regulatorischen Rahmens und der regulatorischen Anforderungen sowie über ausreichende Leitungserfahrung verfügen. Ausreichende Leitungserfahrung ist regelmäßig anzunehmen, wenn das Vorstandsmitglied vor seiner Bestellung seit mindestens drei Jahren auf Vorstandsebene oder als Führungskraft direkt unterhalb der Vorstandsebene in einem Versicherungsunternehmen mind. vergleichbarer Größe und Geschäftsart beschäftigt gewesen ist.
- Dabei sollte stets eine angemessene Anzahl der Vorstandsmitglieder Leitungserfahrung von mindestens zwei Jahren speziell bei einem DEVK-Unternehmen vorweisen können.
- Alle Vorstände müssen über Fähigkeiten in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmärkte, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, finanz- und versicherungsmathematische Analysen, regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen verfügen, sodass eine wirkungsvolle gegenseitige Kontrolle gewährleistet ist.
- Die jeweiligen ressortzuständigen Vorstände müssen über vertiefte und aktuelle Kenntnisse in ihren jeweiligen Bereichen verfügen. Diese können durch relevante Hochschulabschlüsse oder sonstige für das Fachgebiet relevante Berufsqualifikationen zusammen mit mehrjähriger Berufserfahrung nachgewiesen werden.

Aufsichtsrat

- Alle Aufsichtsräte müssen über angemessene Kenntnisse in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmärkte, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, Finanz- und versicherungsmathematische Analyse, regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen verfügen, sodass das Unternehmen in professioneller Weise überwacht werden kann.
- Insbesondere muss mindestens ein Aufsichtsratsmitglied über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung/Abschlussprüfung verfügen.
- Mindestens ein Aufsichtsratsmitglied muss über Sachverstand auf dem Gebiet der Kapitalanlage verfügen.
- Mindestens ein Aufsichtsratsmitglied muss mit der Branche vertraut sein, in der das Unternehmen tätig ist (Sektorkompetenz/Versicherungstechnik).

Verantwortliche Personen für Schlüsselfunktionen:

Grundsätzliche Anforderungen:

Alle als verantwortlich benannten natürlichen Personen sollten:

- über angemessene Grundkenntnisse in den Bereichen Versicherungs- und Finanzmärkte, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, finanz- und versicherungsmathematische Analyse, regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen bzgl. der betreuten Sparte verfügen,
- über betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse im Versicherungsmarkt verfügen,

- nach Möglichkeit mindestens zwei Jahre als Führungskraft gearbeitet oder vergleichbare Leitungserfahrung durch die Steuerung von Projekten erworben haben,
- über analytische Fähigkeiten und Problemlösungskompetenzen verfügen

und

- Sozial- und Managementkompetenzen und eine ausgeprägte/hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit vorweisen.

Spezifische Anforderungen:

Risikomanagementfunktion

Die für die Risikomanagementfunktion verantwortliche Person sollte:

- angemessene Kenntnisse und Erfahrungen im Risikomanagement und Solvency II unter Berücksichtigung des allgemeinen Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeldes, in dem die DEVK tätig ist, insbesondere um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, vorweisen,
- Kenntnisse der regulatorischen Anforderungen im Risikomanagement/Solvency II haben,
- theoretische Erfahrung der Versicherungsmathematik sowie fundierte Kenntnisse im Risikomanagement haben

und

- mehrjährige praktische Erfahrung im Risikomanagement einer Versicherung vorweisen können.

Interne Revisionsfunktion

Die für die Interne Revisionsfunktion verantwortliche Person sollte:

- Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen und der regulatorischen Anforderungen, insb. Solvency II, haben,
- Kenntnisse der einschlägigen berufsständischen Vorgaben des DIIR und IIA vorweisen³

und

- praktische Erfahrungen aus dem Bereich Interne Revision haben.

Versicherungsmathematische Funktion

Die für die Versicherungsmathematische Funktion verantwortliche Person sollte:

- Kenntnisse der Versicherungsmathematik, nachgewiesen als Aktuar DAV oder Mitgliedschaft in entsprechenden Aktuarsvereinigungen, haben

und

- mehrjährige praktische Erfahrung im Aktuariat oder der Versicherungstechnik einer Versicherung vorweisen.

³ beides Revisionsstandards

Compliance-Funktion

Die für die Compliance-Funktion verantwortliche Person sollte:

- angemessene Kenntnisse und Erfahrungen unter Berücksichtigung des allgemeinen Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfelds in dem die German Assistance Versicherung AG tätig ist, insbesondere um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, haben
- und
- mehrjährige praktische Erfahrung in rechtlichen Fragestellungen innerhalb der Versicherungswirtschaft vorweisen.

Proper-Anforderungen

Die Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit sind aufsichtsrechtlich vorgegeben und gelten für die gesamte Zielgruppe Fit & Proper der DEVK.

Eine zur Zielgruppe Fit & Proper gehörende Person gilt als zuverlässig, wenn nach Durchführung des Prüfungsprozesses keine Tatsachen erkennbar sind, die Zweifel an der Zuverlässigkeit begründen.

Zweifel an der Zuverlässigkeit bestehen, wenn

- die Erklärung zur Zuverlässigkeit nicht uneingeschränkt abgegeben werden kann,
 - Einträge im Führungszeugnis oder beim Gewerbezentralregister bestehen
- oder
- sonstige Anhaltspunkte für Unzuverlässigkeit bekannt werden.

In diesen Fällen hängt die abschließende Beurteilung der Zuverlässigkeit u. a. vom Schweregrad des Fehlverhaltens, des zeitlichen Abstands, des späteren Verhaltens und vom Bezug zur Tätigkeit der betroffenen Person ab.

B.2.2 Prozesse und Verfahren – Fit & Proper

Die DEVK setzt allgemein einen hohen Standard an ihre Mitarbeiter in den Schlüsselfunktionen sowie an ihre Vorstände und Aufsichtsräte sowohl im Auswahl- als auch im Weiterentwicklungsprozess voraus, sodass von einem generell hohen Niveau der fachlichen Fähigkeiten (Fit) sowie der persönlichen Zuverlässigkeit (Proper) aller Mitarbeiter ausgegangen werden kann. Sie stellt die Erfüllung der Fit & Proper-Anforderungen nicht nur stichtagsbezogen mit der Besetzung einer Position, sondern ebenso laufend sicher. Anhaltspunkte für mangelnde fachliche Eignung oder persönliche Zuverlässigkeit nimmt die DEVK sehr ernst und leitet, angepasst an die jeweilige Sachlage, Maßnahmen ein (z. B. Weiterbildungen, Neudefinierung des Verantwortungsbereichs, erneute Anforderung aktueller Dokumente zur Überprüfung der Zuverlässigkeit, Abberufung oder Kündigung).

In Bezug auf die zur Zielgruppe Fit & Proper gehörenden Personen hat der Vorstand eine interne Leitlinie Fit & Proper beschlossen, in der im Detail die Anforderungen sowie die Prozesse und Verfahren zur Prüfung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit niederge-

legt sind. Die Aktualität der Leitlinie wird jährlich überprüft. Federführend ist hierfür die Rechtsabteilung zuständig. Eventuelle Änderungen werden vom Vorstand beschlossen.

Fit-Prüfung

Vorstand und Verantwortliche Personen für Schlüsselfunktionen

Die Prüfung der fachlichen Qualifikation von Kandidaten für ein Vorstandsmandat und Bewerbern für die Rolle als Verantwortliche Person für eine der vier Schlüsselfunktionen erfolgt anhand von:

- detailliertem und eigenhändig unterschriebenem aktuellem Lebenslauf,
- Zeugnissen,
- Referenzen,
- Bewerbungsgesprächen mit fachkundigen Teilnehmern,
- externen Assessment-Centern

und

- evtl. weiteren Auswahlverfahren.

Bei externen Bewerbungen, insbesondere um ein Vorstandsmandat, wird ggf. zusätzlich ein Personalberater hinzugezogen. Bei der Vorstandsbesetzung prüft die DEVK nicht nur die fachliche Eignung der einzelnen Kandidaten, sondern auch, ob im Gremium kollektiv die geforderten fachlichen Kompetenzen vorhanden sind.

Für die Vorbereitung der Fit-Prüfung der Vorstände und der Verantwortlichen Personen für die Schlüsselfunktionen ist die Rechtsabteilung zuständig. Die Personalabteilung sorgt für eine ordnungsgemäße Dokumentation. Die Personalabteilung berichtet an den Vorstand bzw. über den Vorstand an den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Die fachliche Qualifikation von Kandidaten für ein Aufsichtsratsmandat wird anhand von deren Werdegang, insbesondere aufgrund des eingereichten Lebenslaufs sowie eventueller Fortbildungsnachweise beurteilt. Zukünftig werden Aufsichtsratsmitglieder bei Neubestellungen bzw. unabhängig von Neubestellungen zusätzlich mindestens einmal jährlich eine Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer Qualifikation bezüglich relevanter Themenfelder abgeben und auf dieser Basis einen Entwicklungsplan erstellen. Auch beim Aufsichtsrat müssen die erforderlichen fachlichen Kompetenzen sowohl beim einzelnen Aufsichtsratsmitglied als auch kollektiv im Gremium vorhanden sein. Die Prüfung der fachlichen Eignung der Aufsichtsratsmitglieder und die Kompetenzen im Gremium als Ganzem werden von der Rechtsabteilung vorbereitet. Die Rechtsabteilung berichtet an den Vorstand bzw. über den Vorstand an den Aufsichtsrat.

Proper-Prüfung

Die persönliche Zuverlässigkeit muss bei Vorständen, Aufsichtsräten und den Verantwortlichen für die vier Schlüsselfunktionen sowie deren Stellvertretern den gleichen Standards entsprechen. Sie wird anhand folgender Unterlagen überprüft:

- detaillierter und eigenhändig unterschriebener, aktueller Lebenslauf,
- Fragebogen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
„Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“,
- Führungszeugnis

und

- Auszug aus dem Gewerbezentralregister.

Über den Fragebogen „Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“ werden abgefragt:

- Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- gewerberechtliche Entscheidungen,
- vermögensrechtliche Verfahren,
- Angehörigkeitsverhältnisse,
- Geschäftsbeziehungen

und

- bedeutende Beteiligungen (§ 7 Nr. 3 VAG).

Die Proper-Prüfung von Vorständen und Aufsichtsräten wird von der Rechtsabteilung durchgeführt. Die Proper-Prüfung der Verantwortlichen Personen für die Schlüsselfunktionen fällt in den Zuständigkeitsbereich der Personalabteilung. Die genannten Fachbereiche sorgen auch für die ordnungsgemäße Dokumentation der von ihnen durchgeführten Prüfungen. Rechts- und Personalabteilung berichten an den Vorstand bzw. über den Vorstand an den Aufsichtsrat.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

B.3.1 Risikomanagement und -funktion

Risikomanagementfunktion und Risikomanagementprozesse

Die Risikomanagementfunktion und das zugehörige Risikomanagementsystem wurden gemäß den Solvency II-Anforderungen ausgerichtet. Die Risikomanagementfunktion wurde als Schlüsselfunktion in einer zentralen Einheit der DEVK-Gruppe etabliert und somit für die German Assistance Versicherung AG an den DEVK Deutsch Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. ausgegliedert.

Die operative Risikoverantwortung der Bereiche als auch die Verantwortung des Vorstands bleiben hiervon unberührt.

Das zentrale Risikomanagement orientiert sich an den drei Säulen von Solvency II und führt folgende Tätigkeiten durch:

- Koordination der Berechnungsprozesse der Säule 1-Berechnungen mittels Standardformel,

- Modellvorgaben und Validierung der Modellergebnisse,
- teilweise Durchführung der Berechnungen,
- Koordination Neuproduktprozess und Bewertung des neuen Produkts aus Risikogesichtspunkten,
- Sicherstellung der Datenqualität in den Solvency II-Prozessen,
- Durchführung der Risikoinventur,
- Risikotragfähigkeitskonzept und Limitsystem,
- Sicherstellung der Anforderungen zum Governance-System (u. a. Leitlinien-Management),
- QRT-Meldungen an die Aufsicht,
- Koordination SFCR-/RSR-Berichterstattung und Erstellung der risikorelevanten Texte und
- ORSA-Berichterstattung.

Unternehmensstrategie und Risikostrategie

Unternehmensstrategie

Die derzeit gültige Unternehmensstrategie 2017 wurde 2012 erarbeitet und hat eine Gültigkeit von fünf Jahren. Dies entspricht dem Planungshorizont der DEVK-Gesellschaften. Kern der Unternehmensstrategie 2017 ist die geschäftspolitische Ausrichtung, die Zielsetzung und Planung der DEVK-Gesellschaften über den genannten Zeithorizont. Übergeordnetes Ziel der Unternehmensstrategie ist der „zufriedenste Kunde“. Alle Aktivitäten der Unternehmensstrategie wirken fokussiert auf die Erfüllung dieses Ziels.

Im März 2016 wurde das Geschäftsmodell der German Assistance Versicherung AG neu ausgerichtet. Dabei wurde die Zielgruppe „gewerblicher Automobilhandel“ aufgegeben. Es werden seitdem keine neuen Händlerverbindungen mehr akquiriert. Die vorhandenen Verbindungen in dem Segment werden auf Basis der bestehenden Verträge abgewickelt. Der künftige Schwerpunkt liegt in der Umsetzung der Reparaturkostenversicherung im Privatkundenmarkt. In diesem Segment will die German Assistance Versicherung AG über alle Vertriebswege wachsen.

Risikostrategie

Die Risikostrategie der DEVK ist aus der Unternehmensstrategie abgeleitet. Die Risikostrategie dokumentiert das Prinzip der Risikotragfähigkeit. Sie fasst des Weiteren angemessene Maßnahmen zusammen, die sich aus der Unternehmensstrategie sowie aus den jeweiligen Teildisziplinen risikotechnisch ergeben. Zudem definiert sie den übergeordneten Rahmen für den Umgang mit allen Risiken, die die German Assistance Versicherung AG belasten.

Unter den Prämissen von Unternehmens- und Risikostrategie beschreibt der ORSA Steuerungsimpulse, die wiederum in der Überarbeitung von Unternehmens- und Risikostrategie Berücksichtigung finden.

Weitere Erläuterungen zum ORSA der DEVK folgen im nächsten Kapitel.

Risikoberechnung und -steuerung

Zur aufsichtsrechtlichen Betrachtung und Darstellung der Solvenzkapitalanforderung wird die Standardformel angewendet. Alle Risiken der Standardformel stehen im Fokus sowohl der internen Berichterstattung (z. B. Risikoberichte) als auch der Berichterstattung ggü. der Aufsicht und Öffentlichkeit.

Die in der Standardformel dargestellten Risiken werden im Zuge des ORSA-Prozesses hinterfragt und die zugrunde liegenden Methoden und Parameter überprüft und bei Bedarf angepasst. Der Vorstand der DEVK-Gesellschaften gibt die Methoden- und Parameteränderungen im Vorfeld der ORSA-Berechnungen frei. Mit den angepassten Methoden und Parametern findet eine ökonomische Neubewertung der Risiken der Standardformel statt, die in die Gesamtsolvabilitätsbetrachtung einfließen.

Neben den Risiken der Standardformel werden im ORSA weitere „qualitative“ Risiken betrachtet. Diese werden über die Risikoinventur identifiziert und nach Möglichkeit quantifiziert.

Die Steuerung der Risiken erfolgt über das Risikotragfähigkeitskonzept. Hierzu erfolgt quartalsweise eine Betrachtung/Bewertung der zu den Risiken abgeleiteten Limite. Die Ergebnisse werden im Risikokomitee diskutiert und in einer Vorstandssitzung behandelt.

Meldeverfahren/Berichterstattung

Alle dem Solvency II-Regime unterliegenden DEVK-Gesellschaften verfolgen einen ganzheitlichen Reportingansatz zu allen relevanten Risikoarten. Auf Basis von Reports der Einzelunternehmen werden frühzeitig Managemententscheidungen zur Risikosteuerung getroffen. Um dies zu unterstützen, ist die Risikoberichterstattung in der Darstellung und den Anforderungen, neben den Anforderungen des Gesetzgebers, an die Managementbedürfnisse angepasst. Eine zeitgerechte und zuverlässige Lieferung der Ergebnisse bleibt eine wichtige Grundlage hierfür. Zudem gewährt ein konsistentes Risikoreporting im Zeitverlauf über alle Risikoarten hinweg die Vergleichbarkeit der Ergebnisse und gewährt einen Ansatzpunkt für langfristige Strategien, Entscheidungen und Projekte.

Die Geschäftsleitung lässt sich in angemessenen Abständen über das Gesamtrisikoprofil berichten und darstellen, inwieweit die in der Risikostrategie festgelegten Ziele des Risikomanagements erreicht wurden (Soll-Ist-Abgleich) und inwieweit die für die Risiken gesetzten Limite ausgelastet sind.

Die Berichterstattung nennt auch Änderungen der Methodik des Risikomanagements. Hinweise auf die Folgen wesentlicher unternehmensinterner Änderungen der Geschäftspolitik sowie eingeleiteter Maßnahmen zur Risikosteuerung sind in den Bericht integriert.

Die gem. Solvency II geforderten Berichterstattungen (QRT-Reporting, ORSA, SFCR und RSR) werden konform der Anforderungen erfüllt.

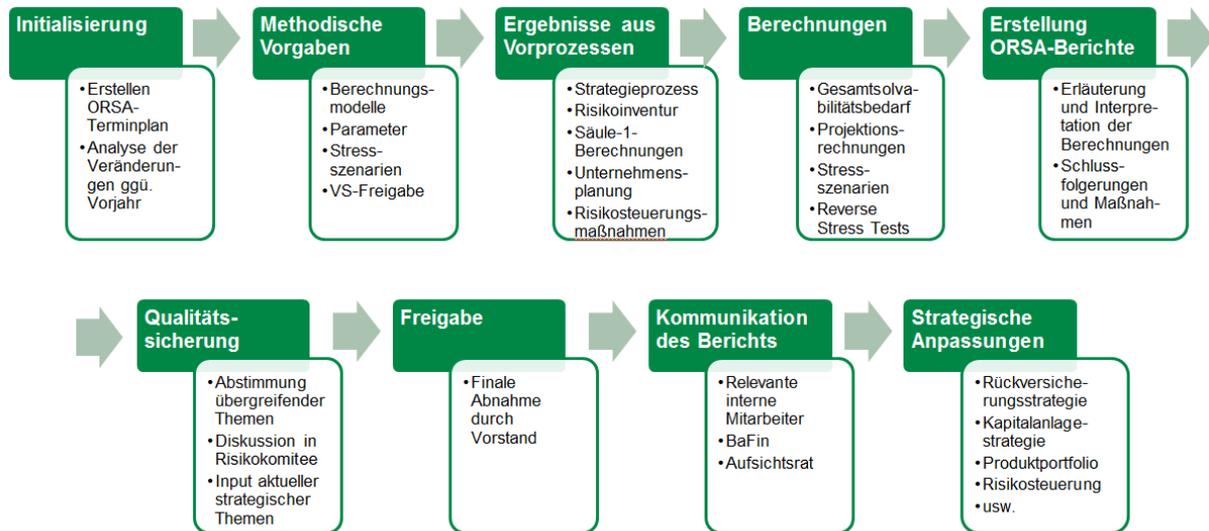
B.3.2 Own Risk and Solvency Assessment

ORSA-Prozess/-Bericht

Der ORSA wird turnusmäßig einmal jährlich in der German Assistance Versicherung AG durchgeführt. Bei außergewöhnlichen Ereignissen oder Risikosituationen wird ein ad hoc-ORSA

durchgeführt und anlassbezogen auf die Situation reagiert. Die Ergebnisse eines jeden ORSA-Prozesses werden dem Vorstand in Form des ORSA-Berichts übermittelt und von diesem freigegeben.

Das folgende Schaubild stellt die ORSA-Prozess-Durchführung grafisch dar:



Ziel des ORSA ist die Darstellung der ökonomischen Risikosituation der German Assistance Versicherung AG und die Ableitung von Steuerungsimpulsen zur stetigen Erfüllung der Solvenzkapitalanforderungen.

Im ORSA werden auf Basis der Risikoinventur und der SCR-Berechnung mit Hilfe der Standardformel die eigenen Einschätzungen zu den Einzelrisiken durch jeweils verantwortliche Fachbereiche ermittelt. Hierbei werden die in der Standardformel verwendeten Parameter und Annahmen intensiv analysiert, in Fachgremien diskutiert und im Anschluss bei Bedarf für die unternehmenseigene Risikoeinschätzung im ORSA angepasst. Zudem werden die Ergebnisse der Risikoinventur hinterfragt.

Die Bewertungen der Einzelrisiken werden von der Risikomanagementfunktion zur Gesamtsolvabilität aggregiert. Auf Basis der Berechnungen zum jeweiligen Stichtag werden die Kerngrößen Eigenmittel, SCR und MCR über den Planungszeitraum (Fünfjahreszeitraum) projiziert.

Die vom Vorstand definierten und freigegebenen ORSA-Stresse werden auf Basis der Ergebnisse des Planungszeitraums angewendet und somit die Auswirkungen sowohl auf das Risikoprofil als auch auf die Eigenmittel je Szenario dargestellt.

Aus den ORSA-Ergebnissen (aktuelles Jahr/Projektion) sowie den ORSA-Stressszenarien empfiehlt die Risikomanagementfunktion in Abstimmung mit den Fachbereichen Maßnahmen zur Steuerung und erläutert diese im Bericht.

Parallel zum ORSA-Prozess wird die ORSA-Durchführungsdokumentation erstellt, die den gesamten ORSA-Ablauf (inkl. Zulieferungen, Berechnungen und Validierungen) dokumentiert und somit die Nachvollziehbarkeit des ORSA sicherstellt.

Einbindung ORSA in Unternehmensführung und Entscheidungsprozesse

Der Vorstand sowie die Schlüsselfunktionen sind aktiv in die Erstellung des ORSA sowie das Ableiten von Maßnahmen aus den ORSA-Ergebnissen eingebunden. Die im ORSA berechneten Bedeckungsquoten dienen dem Risikotragfähigkeitskonzept und somit der Steuerung der German Assistance Versicherung AG als Grundlage.

Darüber hinaus fließen die ORSA Ergebnisse in die Produktgestaltung bzw. in Kapitalanlageentscheidungen mit ein. So wird z. B. bei wesentlichen Kapitalanlageentscheidungen im Rahmen des Neuproduktprozesses die Auswirkung auf die Bedeckungsquote geprüft und eine Empfehlung durch die Risikomanagementfunktion ausgesprochen.

Weitere Maßnahmen werden bei Bedarf aus den im ORSA dargestellten Projektionen und Stressszenarien abgeleitet.

B.4. Internes Kontrollsystem (IKS)

Mit Vorstandsbeschluss vom 21. Dezember 2015 wurde die interne Gruppen-Leitlinie Internes Kontrollsystem in Kraft gesetzt und ein IKS-Beauftragter benannt. Die German Assistance Versicherung AG hat die Leitlinie auf Soloebene verabschiedet. Der IKS-Beauftragte berichtet dem Vorstand jährlich mittels eines IKS-Berichts zur aktuellen Kontrollsituation.

Die Ausgestaltung des IKS in Bezug auf Rollen, Aufgaben, Funktionen und Verantwortungen ist in der IKS-Leitlinie beschrieben.

IKS-Leitlinie

Die IKS-Leitlinie regelt u. a.:

- die Beschreibung und Veröffentlichung der Kontrollen in Arbeitsrichtlinien und Prozessdokumentationen einschließlich
 - einer Begründung ihrer Angemessenheit,
 - der Festlegung einer angemessenen Kontrollfrequenz,
 - der Festlegung eines angemessenen Kontrollumfangsund
 - der Festlegung der Kontrolldurchführungsverantwortung.
- die laufende Analyse und Dokumentation der Prozesse, Risiken und Kontrollen durch die Fachbereiche.
- die Einbindung von Prozessdokumentationen mit Risiken und Kontrollen in die DEVK-Prozesslandkarte durch das Prozessmanagement.
- die laufende Dokumentation der Kontrolldurchführung, der Kontrollergebnisse und eventuell eingeleiteter Maßnahmen durch die Fachbereiche.
- die Definition eines Eskalations- und Meldeprozesses bei Auffälligkeiten bzw. Kontrollverletzungen.
- die jährliche Berichterstattung des IKS-Beauftragten an den Vorstand.

Die IKS-Leitlinie gibt zudem einen laufenden IKS-Prozess vor. Er besteht im Wesentlichen aus folgenden drei Elementen:

1. Analyse

Laufende Analyse der Prozesse, Risiken und Kontrollen durch die prozessverantwortlichen Fachbereiche, z. B. auf Basis von Organisations- und Prozessanalysen oder Revisionsberichten.

2. Dokumentation

Laufende Dokumentation von Prozessen, Risiken und Kontrollen sowie der Kontrolldurchführung, der Kontrollergebnisse und der eingeleiteten Maßnahmen durch die prozessverantwortlichen Fachbereiche.

3. Berichtswesen

Jährliche Anfrage des IKS-Beauftragten an die prozessverantwortlichen Fachbereiche zum Status der Durchführung und Dokumentation von Kontrollen und der Aktualität von Arbeitsrichtlinien und Prozessdokumentationen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesen Anfragen werden im IKS-Bericht verdichtet.

Basis der jährlichen Berichterstattung ist eine Selbsteinschätzung der jeweiligen Fachbereiche zum IKS im Rahmen eines Self-Assessment.

Zu diesem Zweck erfolgt durch den IKS-Beauftragten eine strukturierte Abfrage der Fachbereiche zur aktuellen Situation mit Hilfe eines Fragenkatalogs. Die Fachbereiche bewerten dabei:

- die Aktualität ihrer Risiken und Kontrollen,
 - die Qualität der Kontrollvorgaben, -durchführung und -dokumentation,
 - die Angemessenheit, Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Kontrollen
- und
- die Funktionalität der Regelungen, wie im Falle von Auffälligkeiten zu verfahren ist.

Der IKS-Prozess wurde 2016 erstmalig durchlaufen.

Compliance-Politik

Die German Assistance Versicherung AG orientiert sich grundsätzlich am Compliance Management-System der DEVK-Gruppe.

Das im Jahr 2015 entwickelte Compliance Management-System der DEVK wurde im Jahr 2016 vollständig in den Regelbetrieb überführt. Die konzernweite Leitlinie sowie zugehörige Leitfäden regeln die Verfahrensabläufe und einzelne Zuständigkeiten für die durch die Compliance-Funktion wahrgenommenen Aufgaben.

Zu den Kernaufgaben von Compliance gehört die Beratung der Geschäftsleitung in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze, Verordnungen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Wahrnehmung der Aufgaben der Frühwarnfunktion von Compliance wird durch konkrete Verteilung einzelner, zu beobachtender Rechtsgebiete an qualifizierte Mitarbeiter und die Veröffentlichung der Ergebnisse in einem regelmäßig erscheinenden Newsletter an alle Führungskräfte sichergestellt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Compliance-Risikoanalyse in enger Zusammenarbeit mit der Risikomanagementfunktion durchgeführt. Die im Rahmen der Risikoanalyse identifizierten Risiken wurden in einem Überwachungsplan aufgenommen und die daraufhin durchgeführte Überwachung dokumentiert.

Die Compliance Themen Vertriebs-Compliance, Beschwerdemanagement, IT-Sicherheit, Geldwäsche und Datenschutz werden durch dezentrale Compliance-Beauftragte betreut. Diese sind eigenverantwortlich für die Umsetzung wesentlicher Maßnahmen im eigenen Themengebiet zuständig, wobei sie fachlich bzw. methodisch an die Vorgaben und Weisungen der zentralen Compliance-Funktion gebunden sind.

Die dezentralen Compliance-Beauftragten informieren die zentrale Compliance-Funktion über alle relevanten Informationen regelmäßig und ad hoc.

Die zentrale Compliance-Funktion fasst einen jährlichen Compliance-Gesamtbericht aller zentral und dezentral betreuten Compliance-Themen an den Vorstand und gegebenenfalls den Aufsichtsrat zum Zwecke der Vermittlung eines konzernweiten Bilds über den aktuellen Umsetzungsstand zu Compliance.

In einem jährlichen Compliance-Plan werden sämtliche Tätigkeiten der Compliance-Funktion aufgeführt und systematisch abgearbeitet.

Das Compliance Management-System der DEVK wird durch die Mitarbeiter der Funktion laufend auf Wirksamkeit überprüft.

Durch Einrichten des mehrfach jährlich tagenden Compliance Boards für den fachübergreifenden Austausch von Compliance-relevanten Sachverhalten wird die Umsetzung von Compliance gruppenweit analysiert und kontinuierlich verbessert. Dies soll ein frühzeitiges Erkennen von Compliance-Risiken und eine hohe Qualität bei der Entwicklung der Maßnahmen zur Verringerung dieser Risiken gewährleisten.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die Einrichtung einer wirksamen Internen Revision liegt in der Verantwortung der Vorstände und dient der Überprüfung der Ordnungsmäßigkeit aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens.

Entsprechend des Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsvertrags zwischen der German Assistance Versicherung AG und dem DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. wird die Funktion der Internen Revision für die German Assistance Versicherung AG durch die DEVK ausgeübt.

Die Ziele und Aufgaben der Internen Revision sind durch das internationale Regelwerk der beruflichen Praxis der Internen Revision, die Revisionsstandards des Deutschen Instituts für Interne Revision e.V. sowie das Solvency II-Regelwerk festgelegt. Demnach erbringt die Interne Revision unabhängige Prüfungs- und Beratungsleistungen.

Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems und aller anderen Elemente des Governance-Systems. Die Prüfungen richten sich auf die Effektivität und Effizienz von Prozessen und Kontrollen, die Einhaltung von Vorgaben, die Angemessenheit des Berichtswesens und die Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der IT-Systeme. Hierzu gehören Prüfungen der Qualität, Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Funktionalität der Prozesse und Kontrollen in der gesamten Geschäftsorganisation.

Daneben erbringt die Interne Revision Beratungsleistungen. Diese sind darauf gerichtet, bei konkreten Aufgabenstellungen die verantwortlichen Bereiche zu unterstützen, um die Umsetzung der Unternehmensziele, die Erreichung von Projektzielen oder die Gestaltung von Prozessen zu verbessern. Die Grundsätze der Objektivität und Unabhängigkeit werden beachtet, so dass die Prüffähigkeit in diesen Bereichen nicht beeinflusst wird. Insbesondere operative Aufgaben werden von der Internen Revision aus diesem Grund auch nicht übernommen.

Die Interne Revision erstellt jährlich einen nach fachlichen und risikoorientierten Gesichtspunkten umfassenden Prüfungsplan und reicht diesen zur Beschlussfassung durch den Vorstand ein.

Der Internen Revision ist ein freier und uneingeschränkter Zugang zu Personen, Informationen und Vermögensgegenständen der Organisation eingeräumt. Den Mitarbeitern der Internen Revision stehen umfassende und uneingeschränkte Auskunfts-, Vorlage-, Einsichts- und Prüfrechte zu. Darüber hinaus berichten alle Organisationseinheiten der Internen Revision unverzüglich wesentliche Mängel, finanzielle Schäden oder Verdachtsfälle auf Unregelmäßigkeiten. Entscheidungen und Beschlüsse des Vorstands, die für die Erfüllung der Revisionsfunktion von Bedeutung sind, werden dieser bekannt gegeben.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Der verantwortliche Stelleninhaber erfüllt die in der Leitlinie zum Governance-System der DEVK-Gruppe beschriebenen Anforderungen.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist verantwortlich für die nachstehenden Aufgaben im Einklang mit Artikel 48 der Solvency II-Rahmenrichtlinie:

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Risikomarge,
- Sicherstellung von angemessenen Methoden, Modellen und Annahmen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen;
- Bewertung der Qualität der Daten, die bei der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendet wurde,
- Ermittlung bester Schätzwerte unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten,
- Kontrolle der Berechnungen und Überprüfung von verwendeten Vereinfachungen bzgl. der versicherungstechnischen Rückstellungen, der Risikomarge und den verwendeten Cashflows,
- Bestätigung der Einhaltung der Rahmenrichtlinie bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen,
- jährlicher Bericht an den Vorstand

und

- Beratung des Risikomanagements zu aktuariellen Themen.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist jeweils organisatorisch von der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Tarifierung so getrennt, dass keine Interessenkonflikte eintreten können.

B.7 Outsourcing

Die German Assistance Versicherung AG hat in ihrer Leitlinie Outsourcing Prozesse und Verfahren definiert, wie Ausgliederungen bzw. wichtige Ausgliederungen betrachtet werden. Hierbei orientiert sich die German Assistance Versicherung AG am Rundschreiben 2/2017 (VA) – Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) der BaFin. Zusätzlich hat die German Assistance Versicherung AG einen Kriterienkatalog entwickelt mittels dem das Vorliegen einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit überprüft wird.

Solvency II fordert von den Versicherungsunternehmen einen stringenten Prozess bzgl. der Ausgliederungsentscheidungen. Die einzelnen Prozessschritte sind transparent darzustellen und zu dokumentieren. Der Ausgliederungsprozess beinhaltet fünf Prozessschritte:

1. Outsourcingentscheidung
2. Due Dilligence und Risikoanalyse
3. Vertrags- und Anzeigewesen
4. Steuerung und Überwachung
5. Beendigung

Zu Beginn einer Ausgliederung aber auch zur laufenden Überprüfung der Outsourcingentscheidung werden die kritischen Erfolgsfaktoren einer Ausgliederung überprüft. Bei der Auswahl eines Dienstleisters, dem wichtige operative Funktionen oder Tätigkeiten übertragen werden, wird eine detaillierte Sorgfaltsprüfung sichergestellt. Zudem wird vor jeder Outsourcingentscheidung eine Risikoanalyse durchgeführt und dokumentiert. Von den Dienstleistern übernommene Tätigkeiten werden vertraglich festgelegt. Die Anforderungen an den Vertrag definiert die Leitlinie Outsourcing. Bei ausgegliederten Tätigkeiten bleibt die German Assistance Versicherung AG für die Funktion oder Tätigkeit voll verantwortlich. Daher ist die Steuerung und Überwachung der Qualität der ausgegliederten Tätigkeit elementar. Hierzu werden die ausgegliederten Tätigkeiten in das Interne Kontrollsystem integriert. Auch nach Beendigung der Zusammenarbeit mit einem Dienstleister wird bei ausgegliederten Tätigkeiten die Kontinuität und Qualität der Dienstleistung sichergestellt. Unter Beendigung wird sowohl die beabsichtigte als auch unbeabsichtigte Beendigung einer Ausgliederung verstanden.

Im Zuge der letzten Outsourcinginventur wurden fünf Tätigkeiten als wichtige bzw. kritische Ausgliederung eingestuft:

Tätigkeit	Ausgliederungspartner	Gründe für Ausgliederung	Kontrollen
Verwaltung des Vermögens der German Assistance im Rahmen einer Finanzportfolioverwaltung	DEVK Asset Management GmbH	Personalkapazitäten	Überwachung durch Vorstand, Wirtschaftsprüfer und Revision
Funktion Rechnungswesen	DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G.	Personalkapazitäten	Überwachung durch Vorstand, Wirtschaftsprüfer und Revision
Funktion Interne Revision	DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G.	Personalkapazitäten	Überwachung durch Vorstand und Wirtschaftsprüfer
Risikomanagementfunktion	DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G.	Personalkapazitäten	Überwachung durch Vorstand, Wirtschaftsprüfer und Revision
Versicherungsmathematische Funktion	DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G.	Personalkapazitäten	Überwachung durch Vorstand, Wirtschaftsprüfer und Revision

B.8 Sonstige Angaben

Es liegen keine anderen wesentlichen Informationen über das Governance-System vor.

C Risikoprofil

Die German Assistance Versicherung AG verwendet die Risikokategorien der Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation (MaGo).

Stresstests und Sensitivitätsanalysen

Die German Assistance Versicherung AG führt im ORSA eine Sensitivitätsrechnung durch, bei der ermittelt wird, welche Einzelrisiken den höchsten Einfluss auf das Gesamt-SCR (vor Risikominderung und latenten Steuern) haben. Dabei wird jedes Subrisiko, z. B. das Zinsänderungsrisiko, um 10 % erhöht und somit die Veränderung auf das Gesamt-SCR bestimmt.

Die German Assistance Versicherung AG analysiert zudem im Reversestresstest für jedes in den nachfolgenden Kapiteln genannte Einzelrisiko, in welcher Höhe sich dieses Risiko unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten zu den anderen Risiken erhöhen müsste, damit alle Eigenmittel aufgebraucht wären. Dieser so ermittelte Betrag wird dann z. B. mit Volumenmaßen verglichen (z. B. Marktwert der Aktien für das Aktienrisiko), um so die Wahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses einzuschätzen. Die Analysen hierzu werden im ORSA beschrieben und der BaFin zur Verfügung gestellt.

Im ORSA-Bericht werden zudem Szenarien definiert und berechnet. Die Abstimmung hierzu erfolgt in Gremien (z. B. Fachkreis Solvency II) und in Diskussion mit dem Vorstand. Dieser verabschiedet die Szenarien sowie die berechnungsrelevanten Annahmen. Die Berechnung der Szenarien erfolgt über den Planungshorizont der DEVK. Es erfolgt ein Abgleich zwischen Plan- und Szenario-Pfad. Das Delta weist die Auswirkung des Schocks über den Planungshorizont aus. Im ORSA per 31. Dezember 2016 wurden z. B. die Umstrukturierung der Eurozone sowie eine Verschlechterung der Unternehmensratings um eine Ratingstufe betrachtet. Keines der betrachteten Szenarien hat eine Gefährdung des Unternehmens über den Planungshorizont gezeigt.

Darüber hinaus wird in Kapitel E.1.4 dieses Berichts eine Analyse des gestressten Kapitalplans ausgewiesen. Es wird das jeweils größte Risiko aus der Risikokapitalberechnung der Standardformel als ein Szenario betrachtet und so der mögliche Kapitalbedarf nach Eintritt ermittelt.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko der German Assistance Versicherung AG setzt sich aus dem Prämienrisiko, dem Reserverisiko und dem Stornorisiko zusammen.

Das Prämienrisiko besteht in der möglichen Abweichung der Schaden- und Kostenquote für das Geschäftsjahr von den geplanten Werten.

Das Reserverisiko besteht darin, dass die für die Vorjahre gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen für die zukünftigen Schadenzahlungen nicht ausreichend sein könnten.

Das Stornorisiko besteht darin, dass ein unerwartet hoher Anteil an Policen, die mit einem Gewinn in der Prognose enthalten sind, von Seite der Versicherungsnehmer gekündigt werden.

Die German Assistance Versicherung AG betreibt die Reparatur und Garantievorsicherung für private Versicherungsnehmer und wendet die Standardformel zur Bewertung dieser Risiken an.

C.2 Marktrisiko

Portfolioaufteilung

Aufteilung der Kapitalanlage nach Asset-Klassen (Marktwerte):

Vermögensart	Kurswert 2015	Kurswert 2016	Delta
sonstige Ausleihungen	2.611,7	2.315,7	-296,0
Inhaberschuldverschreibungen	4.061,8	3.880,9	-180,9
Zwischensumme	6.673,5	6.196,6	-476,9
Aktien (direkt)	0,0	0,0	0,0
Fonds (gesamt)	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	9,6	9,6	0,0
Zwischensumme	6.683,1	6.206,2	-476,9
Tagesgeld	732,9	532,9	-200,0
Grundstück direkt	0,0	0,0	0,0
Gesamt	7.416,0	6.739,1	-676,9

alle Werte in Tsd. €

Die Kapitalanlage der German Assistance Versicherung AG ist an die DEVK Asset Management GmbH ausgegliedert. Die Kapitalanlagen beschränken sich auf Anleihen (Inhaberschuldverschreibungen und sonstige Ausleihungen), Tagesgeld und Beteiligungen.

2016 wurde eine Nettoverzinsung von 2,2 % erwirtschaftet.

Wesentliche Risiken

Die German Assistance Versicherung AG verfolgt eine sehr konservative Kapitalanlagestrategie. Diese Vorgaben werden in der Steuerung durch die DEVK Asset Management GmbH berücksichtigt und umgesetzt. Wesentliche Risiken aus dieser Kapitalanlagestrategie sind das Zins-, das Spread- sowie das Konzentrationsrisiko. Gem. strategischer Asset Allocation müssen mind. 95 % in Anleihen und max. 5 % in Aktien investiert werden.

Risikomanagementprozess/Prudent Person Principle

Die verschiedenen Aspekte zum Management des Anlagerisikos sind über den Ausgliederungsvertrag mit dem Dienstleister geregelt. Ein der German Assistance Versicherung AG monatlich zur Verfügung gestelltes Kapitalanlagen-Reporting dient als Grundlage der Kontrollaktivitäten.

Sensitivitäten und Stresstest

Im ORSA der German Assistance Versicherung AG werden diverse Sensitivitäts- und Stresstest durchgeführt, die u. a. das Spreadrisiko beleuchten. Auf Grund der konservativen Kapitalanlagen zeigen sich keine überproportionalen Risiken.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko quantifiziert die Marktwertverluste durch Bonitätsverschlechterungen oder Spreadausweitungen der Emittenten. Aufgrund des umfangreichen Zinsexposures der Versicherungen ist dieses Risiko sehr bedeutend, weswegen umfangreiche Anforderungen an das Portfoliomanagement hinsichtlich der Emittentenauswahl, z. B. in der Bondstrategie festgehalten

sind. Hierzu zählen u. a. Ratingaufteilungen, Diversifikationsvorgaben und Anlagearten. Durch eine solche Ratingvorgabe (Rating-Matrix) erhält man ein klar strukturiertes Portfolio, in dem das Kreditrisiko überschaubar ist.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Liquiditätsrisiken werden anhand einer detaillierten mehrjährigen Kapitalanlageplanung gesteuert. Sollte sich zukünftig eine Liquiditätsunterdeckung ergeben, kann so frühzeitig gegengesteuert werden. Zur besseren Einschätzung der Liquiditätsrisiken werden auch Stressszenarien analog den Solvency II-Stressen durchgeführt und bewertet. Darüber hinaus werden die Kapitalanlagen in verschiedene Liquiditätsklassen eingeteilt. Vorgegebene Grenzwerte in Relation zum Kapitalanlagebestand dürfen dabei nicht unterschritten werden.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken. Es umfasst jedoch weder Reputationsrisiken noch Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben.

Die Arbeitsabläufe der German Assistance Versicherung AG erfolgen auf der Grundlage innerbetrieblicher Leitlinien. Das Risiko mitarbeiterbedingten Versagens wird durch Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen sowie eine weitgehend maschinelle Unterstützung der Arbeitsabläufe begrenzt.

Das Management des operationellen Risikos erfolgt durch eine sorgfältige Ausgestaltung des Internen Kontrollsystems. Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit sind zu den Risiken entsprechende Kontrollen eingerichtet. Die Funktionsfähigkeit der Kontrollen wird jährlich überwacht, Kontrollschwächen werden beurteilt und gegebenenfalls beseitigt. Im Rahmen des Internen Kontrollsystem-Prozesses erfolgt eine Zuweisung klarer Zuständigkeiten für die regelmäßige Ermittlung, Dokumentation und Überwachung relevanter Exponierungen gegenüber dem Risiko.

Das Notfallmanagement (Business Continuity Management) ist Bestandteil des Internen Kontrollsystems. Es gewährleistet, dass die German Assistance Versicherung AG bei Unterbrechungen zeitkritischer Aktivitäten ihren Geschäftsbetrieb auf einem festgelegten Mindestniveau (Notbetrieb oder Notfall) fortsetzen kann und schnellstmöglich eine Wiederherstellung des Normalbetriebs erreicht. Zentraler Bestandteil des Notfallmanagements ist die Identifizierung der zeit- und geschäftskritischen Aktivitäten einschließlich der erforderlichen Ressourcen. Als kritische Aktivitäten werden all jene Aktivitäten bezeichnet, durch deren Ausfall eine Bestandsgefährdung der German Assistance Versicherung AG erfolgen kann. Szenariospezifisch bestehen Notfallpläne, die einen definierten Notbetrieb gewährleisten und eine schnelle Rückkehr zum Normalbetrieb ermöglichen. Notfallübungen dienen der Prüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen.

Zur Vermeidung von Kopfmonopolen wird Wissen auf mehrere Mitarbeiter verteilt. Dokumentationen unterstützen die Einarbeitung und Verteilung von Wissen.

Die Sicherheit der Programme und der Datenhaltung sowie des laufenden Betriebs werden durch umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleistet.

Rechtliche Risiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Rechtsänderungsrisiken bezeichnen Risiken, die sich aufgrund einer Änderung des Rechtsumfeldes einschließlich der aufsichtsbehördlichen Anforderungen ergeben. Zu den Folgen von Compliance-Risiken gehören rechtliche oder aufsichtsbehördliche Sanktionen und wesentliche finanzielle Verluste, die aus der Nichteinhaltung externer Anforderungen oder interner Vorgaben resultieren. Die German Assistance Versicherung AG hat einen eigenständigen, dezentralen Compliance-Beauftragten ernannt, der fachlich und methodisch an die Vorgaben und Weisungen der zentralen Compliance-Funktion der DEVK gebunden ist.⁴ Der dezentrale Compliance-Beauftragte der German Assistance Versicherung AG ist hinsichtlich Compliance-Verstöße gegenüber der zentralen Compliance-Funktion der DEVK berichtspflichtig.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Unter „andere wesentliche Risiken“ werden strategische Risiken, Reputationsrisiken und außerbilanzielle Risiken beschrieben.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken ergeben sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Das Geschäftsmodell der German Assistance wurde im vergangenen Jahr neu adjustiert. Das Geschäftsfeld „gewerblicher Automobilhandel“ wurde aufgegeben. Hiermit ging auch die Freistellung des Außendienstes einher. Mit allen Außendienstmitarbeitern konnten einvernehmliche vertragliche Lösungen zur Beendigung der Arbeitsverhältnisse gefunden werden. Motiviert war diese strategische Grundsatzentscheidung einerseits durch die ergänzenden Kapitalanforderungen aus Solvency II und andererseits durch die unzureichenden Sanierungsergebnisse im Händlersegment. Die zukünftige Ausrichtung konzentriert sich auf die Reparaturkostenversicherung für private Endkunden. Es wird eine Etablierung über den Vertriebsweg Makler und Mehrfachagenten angestrebt. Außerdem wird in den Aufbau einer eigenen Onlineplattform investiert. Weiterhin werden FinTech-Kooperationen erprobt. Das 2014 eingeführte zukunftsorientierte Bestandsführungssystem bietet hierzu eine gute Ausgangslage.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Das Reputationsrisiko ist vielfach ein Folgerisiko aus anderen Risiken.

Die Verbesserung der Kundenzufriedenheit steht seit Jahren im Fokus der German Assistance Versicherung AG. Das neue Bestandsführungssystem gewährleistet einen deutlich verbesserten Kundenservice hinsichtlich Produktangebot, Produktentwicklung und Leistungsbearbeitung.

⁴ Erläuterungen zur Compliance-Funktion finden sich in Kapitel B.4.

Außerbilanzielles Risiko

Bei außerbilanziellen Risiken der German Assistance Versicherung AG handelt es sich um Geschäfte, die weder in der Handels- (im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB) noch in der Solvenzbilanz enthalten sind. Die German Assistance Versicherung AG hat derzeit keine außerbilanziellen Risiken, die die Wesentlichkeitsgrenzen übersteigen, identifiziert.

C.7 Sonstige Angaben

Es liegen keine anderen wesentlichen Informationen über das Risikoprofil vor.

D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Solvenzbilanz der German Assistance Versicherung AG per 31. Dezember 2016 wurde als Marktwertbilanz nach den Prinzipien von Solvency II aufgestellt. Die Bewertungsmethoden sind in diesem Kapitel detailliert nach den einzelnen Kategorien beschrieben.

Die Solvenzbilanz stellt sich wie folgt dar:

	Aktiva	Solvency II 2016	HGB 2016
1	Immaterielle Vermögenswerte	-	157,5
2	Latente Steueransprüche	35,3	-
3	Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	-	-
4	Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	29,2	29,2
5	Anlagen	6.739,1	6.587,0
	Immobilien (außer zur Eigennutzung)	-	-
	Anteile an verbundenen Unternehmen	9,6	9,6
	Aktien	-	-
	Anleihen	6.196,6	6.051,4
	Organismen für gemeinsame Anlagen	-	-
	Derivate	-	-
	Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	532,9	525,9
	Sonstige Anlagen	-	-
6	Vermögenswerte für Index- und fondsgebundene Verträge	-	-
7	Darlehen und Hypotheken	-	-
8	Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	-	-
9	Depotforderungen	-	-
10	Forderungen ggü. Versicherungen und Vermittlern	10,1	10,1
11	Forderungen ggü. Rückversicherern	-	-
12	Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	2.373,2	2.373,2
13	Eigene Anteile (direkt gehalten)	-	-
14	Fällige aber nicht eingezahlte Mittel	-	-
15	Zahlungsmittel und -mitteläquivalente	67,1	67,1
16	Sonstiges	41,9	89,3
	Gesamtsumme	9.295,9	9.313,3

alle Werte in Tsd. €

	Passiva	Solvency II 2016	HGB 2016
1	Versicherungstechnische Rückstellungen	1.952,5	2.362,6
2	Eventualverbindlichkeiten	-	-
3	Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	640,8	661,1
4	Rentenzahlungsverpflichtungen	1.072,6	788,2
5	Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)	-	-
6	Latente Steuerschulden	-	-
7	Derivate	-	-
8	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-
9	Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-	-
10	Verbindlichkeiten ggü. Versicherungen und Vermittlern	0,9	0,9
11	Verbindlichkeiten ggü. Rückversicherern	-	-
12	Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	11,5	11,5
13	Nachrangige Verbindlichkeiten	500,0	500,0
14	Sonstige Verbindlichkeiten	822,3	822,3
	Verbindlichkeiten insgesamt	5.000,5	5.146,5
	<i>Aktiv über Passiv</i>	<i>4.295,4</i>	<i>4.166,9</i>
	Gesamtsumme	9.295,9	9.313,3

alle Werte in Tsd. €

Die Bilanzierung und Bewertung der HGB-Bilanz erfolgt nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches. Für die Ermittlung der Solvency II-Bilanz stellen die Bewertungsgrundsätze der Delegierten Verordnung 2015/35 die Grundlage dar.

Die Angaben zu den einzelnen Bilanzpositionen erfolgen in Euro. Auf fremde Währungen lautende Kapitalanlagen werden per Devisenkassamittelkurs zum Jahresende in die Zeitwertermittlung einbezogen.

Die angegebenen Kurswerte der Kapitalanlagen enthalten den jeweiligen Kurswert und etwaig aufgelaufene Stückzinsen (Dirty Price).

Im Folgenden werden die Bewertungsunterschiede zwischen der HGB-Bilanz und der Solvency II-Bilanz je Bilanzposition erläutert.

D.1 Vermögenswerte

(1) Immaterielle Vermögenswerte

Handelsrechtlich werden immaterielle Vermögensgegenstände zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig abgeschrieben.

Nach Solvency II werden keine immaterielle Vermögensgegenstände angesetzt, da es sich hierbei im Wesentlichen um EDV-Software handelt, für die kein aktiver Markt besteht. Die Ansatzvoraussetzungen sind somit nicht erfüllt.

(2) Latente Steueransprüche

Aktive latente Steuerpositionen entstehen für temporäre Differenzen, die künftig zu einer Steuerentlastung führen werden. Dies geschieht, wenn der Solvency II-Wert eines Vermögensgegenstands den Steuerbilanzwert unterschreitet oder der Solvency II-Wert einer Schuld den Steuerbilanzwert überschreitet.

Die rechnerisch ermittelte Summe aktiver latenter Steuern (aus Bilanzposten und steuerlichen Verlustvorträgen) wird jedoch nur insoweit aktiviert, als die aktiven latenten Steuern als werthaltig qualifiziert werden können.

Von einer Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist dann auszugehen, wenn es wahrscheinlich erscheint, dass das Unternehmen künftig in der Lage sein wird, ausreichend zu versteuerndes Einkommen zu generieren, um die rechnerisch zu erwartenden Steuerentlastungen auch als Steuerminderung geltend machen zu können.

Um die Werthaltigkeit nachzuweisen, wird eine Analyse auf Basis der HGB-Planung durchgeführt. Die Planung wird dabei um Positionen bereinigt, die in der Marktwertbilanz enthalten sind. Ergeben sich aus der Planung künftig Gewinne, die – unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung – zukünftig gegen einen Aktivüberhang latenter Steuern gegengerechnet werden können, kann der Aktivüberhang angesetzt werden. Kann die Werthaltigkeit nicht nachgewiesen werden, werden die aktiven latenten Steuern entsprechend gekürzt.

(3) Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Die German Assistance Versicherung AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über einen Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen.

(4) Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf

Sachanlagen werden nach HGB zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Bei geringwertigen Anlagegütern, die dem Sammelposten zugeführt wurden, erfolgen Abschreibungen über fünf Jahre verteilt, jeweils beginnend mit dem Anschaffungsjahr. Andernfalls werden diese im Jahr der Anschaffung als Betriebsausgabe erfasst.

Der Ansatz der Sachanlagen in der Solvenzbilanz erfolgte analog zum HGB-Ansatz. Da die Sachanlagen wertmäßig von untergeordneter Bedeutung sind, erfolgt keine Neubewertung.

Es sind keine Immobilien für den Eigenbedarf vorhanden.

(5) Anlagen

Beteiligungen

Die Zeitwertermittlung der Solvenzbilanz für Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, erfolgt gemäß den Grundsätzen von Solvency II. Dies impliziert eine Bewertung auf Basis der Adjusted Equity-Methode. In manchen Fällen wird aufgrund nicht ausreichender Informationen auf Ertragswerte bzw. bei untergeordneten Beteiligungen auf Buchwerte übergegangen.

Anleihen

Börsennotierte Wertpapiere werden in der Solvenzbilanz mit den maßgeblichen Handelskursen des Informationsdienstleisters Bloomberg angesetzt.

Die Marktwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie Darlehen werden auf Grundlage der risikolosen Zinsstrukturkurve zu marktüblichen Konditionen ermittelt. Dabei wird grundsätzlich die Euro-Swapkurve mit entsprechenden Spreadaufschlägen zugrunde gelegt. Der jeweilige Spread wird aktuellen Spreadanalysen von Banken entnommen und bildet somit eine marktgerechte Betrachtungsweise ab.

Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden, werden unter HGB mit dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Kapitalanlagen, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Etwaige Zuschreibungen, die sich aus der Werterholung des Vermögensgegenstandes ergeben, werden maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten zugeschrieben.

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente

Die Einlagen werden in der Solvenzbilanz mit dem Nominal zuzüglich etwaig aufgelaufener Stückzinsen angesetzt.

(6) Vermögenswerte für Index- und fondsgebundene Verträge

Die German Assistance Versicherung AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über Vermögenswerte für Index- und fondsgebundene Verträge.

(7) Darlehen und Hypotheken

Die German Assistance Versicherung AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über Darlehen und Hypotheken.

(8) Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die German Assistance Versicherung AG verfügt nicht über einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen.

(9) Depotforderungen

Die German Assistance Versicherung AG verfügt nicht über Depotforderungen.

(10) Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind handelsrechtlich zu Nennwerten abzüglich Einzelwertberichtigungen und einer Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Der Ansatz in der Solvenzbilanz erfolgt analog zum HGB-Ansatz.

(11) Forderungen gegenüber Rückversicherern

Die German Assistance Versicherung AG verfügt nicht über Forderungen gegenüber Rückversicherern.

(12) Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Die sonstigen Forderungen werden sowohl nach HGB als auch nach Solvency II mit Nennwerten bewertet.

(13) Eigene Anteile (direkt gehalten)

Die German Assistance Versicherung AG verfügt nicht über eigene Anteile.

(14) Fällige aber nicht eingezahlte Mittel

Die German Assistance Versicherung AG verfügt nicht über fällige aber noch nicht eingezahlte Mittel.

(15) Zahlungsmittel und -mitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente werden nach HGB und Solvency II mit dem Nominalwert angesetzt.

(16) Sonstiges

Alle anderen Vermögensbestandteile werden (mit Ausnahme der Vorräte) zu Nennwerten bewertet. Die Vorräte wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode.

Während nach HGB die ausstehenden Zinsforderungen in den sonstigen Vermögenswerten berücksichtigt sind, werden diese in Solvency II den Marktwerten der entsprechenden Zinstitel zugeordnet.

Bei der Bewertung der Namensschuldverschreibungen nach Solvency II wurde das Agio/Disagio bereits berücksichtigt. Ein separater Ansatz erfolgte nach Solvency II nicht.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die German Assistance Versicherung AG zeichnet vorwiegend Garantie- und Reparaturkostenversicherungen in der Sparte Kraftfahrt. Weiterhin zeichnet die German Assistance Versicherung AG Reparaturkostenversicherungen von elektrischen Haushaltsgeräten sowie Kombiprodukte mit der DEVK.

In der folgenden Tabelle werden die versicherungstechnischen Rückstellungen aufgeteilt nach Sparten für Brutto in Mio € per 31. Dezember 2016 dargestellt:

Sparte	Schaden- rückstellung	Prämien- rückstellung	Rückstel- lungen ge- samt	Risikomarge	Gesamt- rückstellung
Kfz Sonstige	790,3	1.471,4	2.261,6	189,2	2.450,9
Sonstige	9,6	-571,0	-561,4	63,0	-498,4
Total	799,9	900,3	1.700,2	252,2	1.952,5

alle Werte in Tsd.€

Die German Assistance Versicherung AG hat keine Rückversicherung und dem zu Folge keine Entlastung für die versicherungstechnischen Rückstellungen.

In der folgenden Tabelle sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Solvency II-Kategorien in der Gegenüberstellung zu den HGB-Reserven dargestellt:

	Bewertung Solvency II	Bewertung HGB
vt. Rückstellungen Nicht-Leben (ohne Kranken)		
Best Estimate Schadenrückstellungen	799,9	
Best Estimate Prämienrückstellungen	900,3	
Risikomarge	252,2	
vt. Rückstellungen Gesamt	1.952,5	2.326,2

alle Werte in Tsd.€

Die Versicherungsmathematische Funktion der German Assistance Versicherung AG hat die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen geprüft und bestätigt.

Die German Assistance Versicherung AG wendet keine Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG an.

Die German Assistance Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme gemäß Artikel 308c und d der Richtlinie 2009/138/EG an.

D.2.1 Bester Schätzwert

D.2.1.1 Schadenrückstellungen

Für die Schadenrückstellungen werden nur die Schäden aus den abgelaufenen Risikomonaten betrachtet. Für die betriebenen Versicherungsarten gilt, dass gemeldete Schäden sehr schnell reguliert werden, d. h. die gemeldeten Schäden werden nach Prüfung ausbezahlt, und es gibt daher keine lange Nachmeldeperiode. Als Vereinfachung werden auf diesem Hintergrund die HGB-Rückstellungen als Best Estimate für die Solvenzbilanz verwendet.

Die internen Schadenregulierungskosten werden in der Summe über alle HRGs mit dem Paid-to-Paid-Verfahren bestimmt.

Für den Cashflow wird angenommen, dass alle Schadenrückstellungen im Folgejahr zur Auszahlung kommen.

Die Berechnung der Diskontierung erfolgt auf Basis der Cashflows mit der risikolosen Zinsstrukturkurve.

D.2.1.2 Prämienrückstellungen

Die Vertragslaufzeit wird mit dem Abschluss der Police festgelegt, aber der Versicherungsschutz erlischt, wenn der Versicherungsnehmer bestimmte in der Police vereinbarte Auflagen nicht erfüllt. Um dies abzubilden werden die Prämienrückstellungen nicht in einer Anfall-/Abwicklungsjahresystematik, sondern entsprechend dem Risikobeginn und dem laufenden Risikomonat ermittelt.

Für die Schätzung der zukünftigen Prämien werden mittels eines Prämiendreiecks in der Struktur Risikobeginn/laufender Risikomonat und Chain-Ladder-Verfahren die erwarteten Endprämien bestimmt.

Die Schadenzahlungen liegen in der gleichen Struktur vor, und auf dieser Basis werden die Schadenendstände mit Chain-Ladder und Bornhuetter-Ferguson und so die Ultimate-Schadenquoten ermittelt.

Von den für das nächste Geschäftsjahr geschätzten Schadenzahlungen werden die im vorherigen Abschnitt ermittelten Schadenrückstellungen ohne Kosten abgezogen, da diese sonst zweifach berücksichtigt würden.

Für Policen deren Risikobeginn nach dem Stichtag liegt, werden die Beitragsüberträge aus dem HGB-Abschluss verwendet. Dabei wird die bereits gezahlte Prämie für diese Policen aus dem Zahlungsmuster des Prämiendreiecks geschätzt. Für die so ermittelten Prämien werden die Schadenzahlungen anhand der im vorherigen Schritt ermittelten Schadenquoten geschätzt.

D.2.2 Risikomarge

Für die Risikomarge wird im ersten Schritt das SCR aus nicht-hedgebaren Risiken (versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko und operationelles Risiko) berechnet, und dieses anhand der projizierten Entwicklung der nicht-negativen Best Estimates hochgerechnet und mit der risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert. Die Risikomarge entspricht dann 6 % der Summe aller diskontierten SCRs.

D.2.3 Einschlägige Annahmen zu künftigen Maßnahmen des Managements

Für die German Assistance Versicherung AG sind Maßnahmen des Managements bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nicht relevant.

D.2.4 Einschlägige Annahmen zum Verhalten der Versicherungsnehmer

Für die German Assistance Versicherung AG sind Annahmen zum Verhalten der Versicherungsnehmer bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nicht relevant.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

(1) Versicherungstechnische Rückstellungen

Siehe Kapitel D.2.

(2) Eventualverbindlichkeiten

Die German Assistance Versicherung AG hat zum Bilanzstichtag keine bilanziellen Eventualverbindlichkeiten.

(3) Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen bemessen sich nach dem voraussichtlichen Bedarf und sind handelsrechtlich in der Höhe angesetzt, die nach kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

Die Bildung von Aufwandsrückstellungen erfolgt nach Solvency II nicht. Ansonsten erfolgt der Ansatz in der Solvenzbilanz analog zum HGB-Ansatz.

(4) Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Rentenzahlungsverpflichtungen umfassen bei der German Assistance Versicherung AG Pensionen für Vorstandsmitglieder.

Die in der Handelsbilanz zu bildenden Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer wurden nach der Projected Unit Credit-Methode auf Basis der HEUBECK-Richttafeln 2005G berechnet. Die Diskontierung erfolgte zum Jahresabschluss 2016 mit einem Zinssatz von 4,00 %. Des Weiteren wurde eine Gehaltsdynamik von 1,95 % p. a. sowie eine Rentendynamik von max. 1,70 % p. a. angesetzt.

Für die Bewertung der Verpflichtungen unter Solvency II erfolgte die Berechnung nach der Projected Unit Credit-Methode mit einem Diskontierungszinssatz von 1,720 % im Basis-Szenario und 1,383 % bzw. 2,720 % in den beiden Zinsstressszenarien. Der Zinssatz für das Basis-Szenario ist dabei aus einem IAS-Ansatz abgeleitet, die Differenzen zwischen dem Basis-Szenario und den Stressszenarien entsprechen den entsprechenden Zinsdifferenzen für 21 Jahre Restlaufzeit der für Solvency II-Berechnungen zu verwendenden Zinsstrukturkurven (ohne Volatility Adjustment).

(5) Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)

Die German Assistance Versicherung AG hat zum Bilanzstichtag keine Depotverbindlichkeiten.

(6) Latente Steuerschulden

Passive latente Steuerpositionen entstehen für zu versteuernde temporäre Differenzen, d. h. der Solvency II-Wert eines Vermögenswerts übersteigt den Steuerbilanzwert eines Wirtschaftsguts oder der Steuerbilanzwert einer Schuld übersteigt den Solvency II-Wert. Mithin liegen passive latente Steuerpositionen immer dann vor, wenn aus bilanzieller Sicht stille Reserven in der Solvency II-Bilanz gegenüber der Steuerbilanz aufgedeckt wurden.

Nachdem es sich bei den passiven latenten Steuern um Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzverwaltung handelt, wird die Werthaltigkeit dieser Schuldposition unterstellt.

(7) Derivate

Die German Assistance Versicherung AG verfügte zum Bilanzstichtag nicht über Derivate.

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die German Assistance Versicherung AG hat zum Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

(9) Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die German Assistance Versicherung AG hat zum Bilanzstichtag keine finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

(10) Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind nach HGB mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der Ansatz nach Solvency II erfolgt analog zum HGB.

(11) Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Die German Assistance Versicherung AG hat zum Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern.

(12) Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung bestehen aus noch nicht ausgeglichenen Abrechnungsforderungen von Lieferanten und Dienstleistern, die mit dem jeweiligen Nennwert der Rechnung in der Handelsbilanz bewertet wurden.

Der Ansatz nach Solvency II erfolgt analog zum HGB.

(13) Nachrangige Verbindlichkeiten

Die German Assistance Versicherung AG hat ein Nachrangdarlehen von der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG erhalten.

(14) Sonstige Verbindlichkeiten

Sowohl handelsrechtlich als auch nach Solvency II sind andere Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Die Absätze 1 und 2 des Artikel 9 der DVO zu Solvency II sehen vor, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, sofern keine anderslautenden Vorschriften gelten, nach internationalen Rechnungslegungsstandards bewertet werden. Jedoch können gem. Absatz 4 Artikel 9 der gleichen Verordnung abweichende Methoden zur Bewertung verwendet werden.

Die Ermittlung der Marktwerte in der Solvenzbilanz erfolgt auf der Grundlage der HGB-Bilanz bzw. direkter Markt-/Modellbetrachtungen bei Kapitalanlagen.

Ansatz HGB

Gemäß aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, werden die anderweitigen Bilanzpositionen, die nicht ausdrücklich einen Solvency II-Wert ausweisen, mit dem handelsrechtlichen Wert angesetzt. Dies geschieht ebenfalls aus Proportionalitätsgründen, da der Nutzen nicht durch den unangemessen hohen Aufwand gerechtfertigt würde.

Ansatz Markt-/Modellbetrachtungen bei Kapitalanlagen

Für die Kapitalanlagen wird eine positionsweise Ermittlung des Marktwerts durchgeführt. Für die Beteiligungen erfolgt dabei der Ansatz nach der Bewertungshierarchie

- notierte Marktpreise an aktiven Märkten,
- Adjusted Equity-Methode,
- alternative Bewertungsmethoden.

Hierbei wird auch die Wesentlichkeit einer Beteiligung berücksichtigt.

Die Absätze 1 und 2 des Artikel 9 der DVO zu Solvency II sehen vor, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, sofern keine anderslautenden Vorschriften gelten, nach internationalen Rechnungslegungsstandards bewertet werden. Jedoch können gem. Absatz 4 Artikel 9 der gleichen Verordnung abweichende Methoden zur Bewertung verwendet werden. Da die DEVK keine Bewertung nach IFRS vornimmt, werden die Marktwerte in der Solvenzbilanz auf Basis HGB bzw. direkter Markt-/Modellbetrachtungen bei Kapitalanlagen (um-)bewertet.

Bei der Anwendung alternativer Bewertungsmethoden kommen möglichst beobachtbare marktgestützte Inputfaktoren, wie z. B. Spreads und Volatilitäten, zur Anwendung. Diese werden regelmäßig überprüft und historisiert. Die Angemessenheit der eingesetzten Bewertungsmethoden wird laufend beurteilt. Reflektiert ein Wert nicht die aktuelle Marktlage, wird er überprüft und ggf. angepasst. Falls vorhanden, werden dabei auch Vergleichswerte herangezogen.

Für Details zu einzelnen Vermögensklassen sei auch auf die Ausführungen in D.1 verwiesen.

D.5 Sonstige Angaben

Es liegen für die German Assistance Versicherung AG keine relevanten sonstigen Informationen vor.

E Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Ziele beim Management der Eigenmittel

Mit der Neuausrichtung der Berechnung der Kapitalanforderungen und der Verankerung des Marktwertprinzips in der Solvency II-Richtlinie, ist mit einer allgemein höheren Volatilität der Bedeckungssituation zu rechnen. In Verbindung mit der Anforderung, dass die Kapitalanforderungen jederzeit mit anrechnungsfähigen Eigenmitteln zu bedecken sind, ergibt sich ein ständiger Beobachtungsbedarf der Bedeckungssituation. Hierfür hat die DEVK einen geeigneten Kontrollprozess im Rahmen des Limitsystems implementiert. Das Limitsystem stellt sicher, dass ständig genügend Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenz- und Mindestkapitalanforderungen vorhanden sind.

Anrechnungsgrenzen der Eigenmittel

Zur Bestimmung der anrechenbaren Eigenmittel sind neben der Eigenmittelgüte zusätzlich quantitative Anforderungen an die Zusammensetzung der zur Bedeckung heranzuziehenden Eigenmittel zu beachten. Dabei ist grundsätzlich zwischen Anforderungen im Zusammenhang mit der Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung und Anforderungen im Zusammenhang mit der Bedeckung der Mindestkapitalanforderung zu unterscheiden.

Klasse	SCR-Bedeckung	MCR-Bedeckung
Tier 1	Min. 50%	Min. 80%
Tier 2	Max. 50%	Max. 20%
Tier 3	Max. 15%	keine

Gemäß § 91 VAG werden die gesamten Eigenmittel je nach Ausprägung bzw. Erfüllungsgrad der regulatorisch vorgegebenen Merkmale in drei unterschiedliche Klassen, sog. „Tiers“ unterteilt. Die Einstufung erfolgt gemäß den nachfolgenden Merkmalen (Mindestanforderungen):

- ständige Verfügbarkeit,
 - Nachrangigkeit
- und
- abhängig von Laufzeit.

Zusätzlich ist zu berücksichtigen, ob und inwieweit ein Eigenmittelbestandteil frei ist von Verpflichtungen oder Anreizen zur Rückzahlung des Nominalbetrags obligatorischen festen Kosten und sonstigen Belastungen.

Nach Tier-Klassen setzten sich die Eigenmittel wie folgt zusammen:

	2016
Eigenmittel Tier 1:	4.760,1
Eigenmittel Tier 2:	-
Eigenmittel Tier 3:	35,3

alle Werte in Tsd. €

Es ergaben sich somit folgende anrechenbare Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapital- und Mindestkapitalanforderung:

	2016
Anrechenbare Eigenmittel SCR	4.795,4
Anrechenbare Eigenmittel MCR	4.760,1
	<i>alle Werte in Tsd. €</i>

Aufstellung der Eigenmittel

Zum Stichtag setzten sich die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung gem. Solvency II der German Assistance Versicherung AG wie folgt zusammen:

	2016
Grundkapital	1.462,5
Kapitalrücklagen (bzgl. Grundkapital)	-
Überschussfonds	-
Ausgleichsrücklage	2.797,6
Aktiver Steuerüberhang	35,3
Zusätzliche Eigenmittel	500,0
Anrechenbare Eigenmittel Solvency II	4.795,4
	<i>alle Werte in Tsd. €</i>

Diese setzten sich zum Stichtag 31. Dezember 2016 aus dem Grundkapital, der Ausgleichsrücklage, dem aktiven Steuerüberhang sowie zusätzlichen Eigenmitteln aus einem Nachrangdarlehen zusammen und ergaben in Summe 4.795,4 Tsd. €.

Die enthaltene Ausgleichsrücklage setzte sich aus der Kapitalrücklage, dem Bilanzgewinn/-verlust sowie den vorgenommenen Umbewertungen von HGB zu Solvency II zusammen.

	Bewertung HGB	Umbewertung	Bewertung Solvency II
Kapitalrücklage	3.850,0		3.850,0
Verlustrücklage	-		-
Gewinnrücklage	-		-
Bilanzgewinn/-verlust	-1.145,6		-1.145,6
Kapitalanlagen		104,8	104,8
vt. Rückstellungen		373,7	373,7
Latente Steuern		-	-
Sonstige Aktiva		-157,5	-157,5
Sonstige Verbindlichkeiten		-227,8	-227,8
Summe Bewertungsdifferenzen		93,2	93,2
Ausgleichsrücklage	2.704,4	93,2	2.797,6
			<i>alle Werte in Tsd. €</i>

Unterscheidung zu Eigenmitteln gem. Unternehmensabschluss

Das im Jahresabschluss der German Assistance Versicherung AG ausgewiesene Eigenkapital in Höhe von 4.166,9 Tsd. € setzte sich aus dem Grundkapital (1.462,5 Tsd. €), der Kapitalrücklage (3.850,0 Tsd. €) und dem Bilanzverlust (-1.145,6 Tsd. €) zusammen. Wie oben dargestellt ergab sich eine Abweichung zur Bewertung unter Solvency II aus den Umbewertungen sowie dem Nachrangdarlehen.

Übergangsregelungen

Es wurde ein Nachrangdarlehen in Höhe von 500 Tsd. € angesetzt.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

E.2.1 Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) zum Stichtag

Gesamt SCR und MCR

Das SCR der German Assistance Versicherung AG betrug zum Stichtag 2.208,0 Tsd. €, das MCR betrug zum Stichtag 2.500,0 Tsd. €. ⁵

	2016
Gesamt-SCR	2.208,0
Gesamt-MCR	2.500,0

alle Werte in Tsd. €

Die Bedeckungsquoten – Quotient aus anrechenbaren Eigenmittel und SCR bzw. MCR – beziffern sich auf 217,9% für die Bedeckung des SCRs und auf 190,4% für die Bedeckung des MCRs.

	2016
Bedeckungsquote SCR	217,2%
Bedeckungsquote MCR	190,4%

SCR je Risikomodul

Die Zusammensetzung der Gesamt-SCRs wird in der folgenden Tabelle in den Einzelkategorien netto dargestellt:

Risikokategorie	SCR 2016
Prämienrisiko (Sach)	2.918,0
Reserverisiko (Sach)	192,5
Stornorisiko (Sach)	732,2
Kat-Risiko (Sach)	-
Diversifikation vt. Risiko	-736,3
vt. Risiko (Sach)	3.106,4
Zinsrisiko	55,5
Spreadrisiko	217,5
Aktienrisiko	2,1
Konzentrationsrisiko	149,1
Immobilienrisiko	-
Währungsrisiko	-
Diversifikation Marktrisiko	-131,8
Marktrisiko	292,4
Ausfallrisiko Typ 1	26,2
Ausfallrisiko Typ 2	-
Diversifikation Ausfallrisiko	-
Ausfallrisiko	26,2
Diversifikation Basisrisiko	-219,5
Basis-Risiko	3.205,5
Risikominderung lat. Steuern	-1.048,5
OP-Risiko	51,0
Gesamt-Risiko	2.208,0

alle Werte in Tsd. €

Das Risikoprofil war durch das versicherungstechnische Risiko (Sach) dominiert. Hierbei dominierte das Prämien-SCR mit 2.918,0 Tsd. €, was im Schockfall einer Erhöhung der Schadenquote um 24,0 Prozentpunkte entsprach.

⁵ Der endgültige Betrag der Solvabilitätskapitalanforderung unterliegt noch der aufsichtlichen Prüfung.

Die Risikominderung aus latenten Steuern wurde basierend auf der Veränderung der latenten Steuern von einer Vor-Schock-Bilanz zu einer Bilanz nach einem SCR-Schock ermittelt. Ist die Risikominderung größer als ein eventueller Passivsaldo der latenten Steuern in der Solvenzbilanz, muss die Werthaltigkeit nachgewiesen werden. Dieser Nachweis wurde durch Fortschreibung der Planung zur Ermittlung der zukünftigen Gewinne aus Neugeschäft erbracht. Der Teil der Risikominderung, der nicht werthaltig ist, wurde nicht in der Solvenzkapitalberechnung angesetzt.

Es wurden keine Vereinfachungen gem. der Durchführungsverordnung Solvency II verwendet.

Das MCR stellt die gesetzlich geforderte Untergrenze dar.

E.2.2 Unternehmensspezifische Parameter (USP)

Die German Assistance Versicherung AG hat keine USP für die Berechnungen in Säule 1 zertifiziert.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird kein durationsbasiertes Untermodul beim Aktienrisiko verwendet. Deutschland hat keinen Gebrauch von dieser Option gemacht.

E.4 Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Es wird kein internes Modell angewendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Aufgrund der Risiko- und Kapitalausstattung der German Assistance Versicherung AG besteht kein erkennbares Risiko der Nichteinhaltung der Mindestkapital- und Solvenzkapitalanforderung.

E.6 Sonstige Angaben

Es lagen für die German Assistance Versicherung AG keine relevanten sonstigen Informationen vor.

Anhang

Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

		Solvabilität-II- Wert C0010
Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	
Latente Steueransprüche	R0040	35
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	29
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	6.739
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	10
Aktien	R0100	
Aktien – notiert	R0110	
Aktien – nicht notiert	R0120	
Anleihen	R0130	6.197
Staatsanleihen	R0140	271
Unternehmensanleihen	R0150	5.926
Strukturierte Schuldtitel	R0160	
Besicherte Wertpapiere	R0170	
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	
Derivate	R0190	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	533
Sonstige Anlagen	R0210	
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	
Darlehen und Hypotheken	R0230	
Policendarlehen	R0240	
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	0
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	0
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	0
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	
Depotforderungen	R0350	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	10
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	2.373
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	67
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	42
Vermögenswerte insgesamt	R0500	9.296

		Solvabilität-II- Wert
Verbindlichkeiten		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	1.952
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	1.952
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	
Bester Schätzwert	R0540	1.700
Risikomarge	R0550	252
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	
Bester Schätzwert	R0580	
Risikomarge	R0590	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	
Bester Schätzwert	R0630	
Risikomarge	R0640	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	
Bester Schätzwert	R0670	
Risikomarge	R0680	
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	
Bester Schätzwert	R0710	
Risikomarge	R0720	
Eventualverbindlichkeiten	R0740	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	641
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	1.073
Depotverbindlichkeiten	R0770	
Latente Steuerschulden	R0780	0
Derivate	R0790	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	1
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	12
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	500
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	500
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	822
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	5.000
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	4.295

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110							7.687		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120							0		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140							0		
Netto	R0200							7.687		
Verdiente Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210							10.380		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220							0		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240							0		
Netto	R0300							10.380		
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310							5.074		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320							0		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340							0		
Netto	R0400							5.074		
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410							0		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420							0		
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430									
Anteil der Rückversicherer	R0440							0		
Netto	R0500									
Angefallene Aufwendungen	R0550							2.966		

S.17.01.02

Versicherungstechnische

Rückstellungen –Nichtlebensversicherung

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050									
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge										
Bester Schätzwert										
Prämienrückstellungen										
Brutto	R0060					1.471				
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140					0				
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150					1.471				
Schadenrückstellungen										
Brutto	R0160					790				
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240					0				
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250					790				
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260					2.262				
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270					2.262				
Risikomarge	R0280					189		0		
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen										
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290									
Bester Schätzwert	R0300					0		0		
Risikomarge	R0310					0		0		

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		 	 	 	 	 	 	 	 	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320					2.451		0		
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330					0				
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340					2.451		0		

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt	
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		Nichtproportionale Sachrückversicherung
		C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160		C0170
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010								
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050								
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge									
Bester Schätzwert									
Prämienrückstellungen									
Brutto	R0060			-571				900	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140			0				0	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150			-571				900	
Schadenrückstellungen									
Brutto	R0160			10				800	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240			0				0	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250			10				800	
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260			-561				1.700	
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270			-561				1.700	
Risikomarge	R0280			63				252	
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen									
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290								
Bester Schätzwert	R0300			0				0	
Risikomarge	R0310			0				0	

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt	
		Rechtschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		Nichtproportionale Sachrückversicherung
		C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160		C0170
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		 	 	 	 	 	 	 	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320			-498				1.952	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330			0				0	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340			-498				1.952	

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinsten Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											Jahresende (abgezinsten Daten)		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +		C0360	
	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300			
Vor	R0100		0		R0100	0								
N-9	R0160	0	0	0	0	0	0	0	0	0			R0160	0
N-8	R0170	0	0	0	0	0	0	0	0				R0170	0
N-7	R0180	0	0	0	0	0	0	0					R0180	0
N-6	R0190	0	0	0	0	0	0						R0190	0
N-5	R0200	0	0	0	0	0							R0200	0
N-4	R0210	0	0	0	0								R0210	0
N-3	R0220	0	0	0									R0220	0
N-2	R0230	0	0										R0230	0
N-1	R0240	776	0										R0240	0
N	R0250	590											R0250	594
												Gesamt	R0260	594

S.23.01.01

Eigenmittel

		Ge-samt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	1.463	1.463			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050					
Überschussfonds	R0070					
Vorzugsaktien	R0090					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110					
Ausgleichsrücklage	R0130	2.798	2.798			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	500		500	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	35				35
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220					
Abzüge						
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	4.795	4.260	500	0	35
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400					

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	4.795	4.260	500	0	35
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	4.760	4.260	500	0	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	4.795	4.260	500	0	35
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	4.760	4.260	500	0	
SCR	R0580	2.208				
MCR	R0600	2.500				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	217%				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	190%				

		C0060	
Ausgleichsrücklage			
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	4.295	
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710		
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720		
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	1.498	
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740		
Ausgleichsrücklage	R0760	2.798	
Erwartete Gewinne			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	1.971	
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	1.971	

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

		Brutto-Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0080	C0090
Marktrisiko	R0010	292	 	
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	26	 	
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030			
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040			
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	3.106		
Diversifikation	R0060	-219	 	
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0	 	
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	3.205	 	

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100
Operationelles Risiko	R0130	51
Verlustrückstellungen	R0140	0
Verlustrückstellungen für latente Steuern	R0150	-1.048
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	2.208
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	2.208
Weitere Angaben zur SCR		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sondervverbände	R0420	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sondervverbände nach Artikel 304	R0440	

S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit**Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

		C0010
MCR _{NL} -Ergebnis	R0010	808

			Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
			C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung		R0020		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung		R0030		
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung		R0040		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		R0050		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung		R0060	2.262	6.379
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung		R0070		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung		R0080	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		R0090		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung		R0100		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung		R0110		
Beistand und proportionale Rückversicherung		R0120		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung		R0130	0	1.308
Nichtproportionale Krankenrückversicherung		R0140		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung		R0150		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		R0160		
Nichtproportionale Sachrückversicherung		R0170		

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040
MCR _L -Ergebnis	R0200	0

		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210		
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240		
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		

Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070
Lineare MCR	R0300	808
SCR	R0310	2.208
MCR-Obergrenze	R0320	994
MCR-Untergrenze	R0330	552
Kombinierte MCR	R0340	808
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	2.500
		C0070
Mindestkapitalanforderung	R0400	2.500

Abkürzung	Bedeutung
a.G.	auf Gegenseitigkeit
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
allg.	allgemein
ALM	Asset Liability Management
B.V.	Besloten vennootschap (ähnlich GmbH)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
bAV	betriebliche Altersversorgung
BKK	Betriebskrankenkasse
BSI	Standard des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik
BSM	Branchensimulationsmodell
bspw.	beispielsweise
BU	Berufsunfähigkeitsversicherung
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CRA III	Leitfaden zum Umgang mit externen Ratings und eigenen Kreditrisikobewertungen
d. h.	das heißt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e. V.
DAX	Deutscher Aktienindex
DB	Deutsche Bahn AG
DCF	Discounted Cashflow
DEREIF	DEVK Europa Real Estate Investment Fonds SICAV-FIS
DEVK	Deutsche Eisenbahn-Versicherungskasse
DEVK-B	DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG
DEVK-C	DEVK Pensionsfonds-AG
DEVK-E	DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG
DEVK-G	DEVK Allgemeine Versicherungs-AG
DEVK-K	DEVK Krankenversicherungs-AG
DEVK-L	DEVK Lebensversicherungsverein a.G.
DEVK-N	DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG
DEVK-R	DEVK Rechtsschutz-Versicherungs-AG
DEVK-V	DEVK Sach- und HUK- Versicherungsverein a.G.
DIIR	Deutsches Institut für Interne Revision e.V.
DVO	Durchführungsverordnung
DWH	Data Ware House
e.V.	eingetragener Verein
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EG	Europäische Gemeinschaft
einschl.	einschließlich

EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
evtl.	Eventuell
etc.	et cetera
EU	Erwerbsunfähigkeitsversicherung
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
f. e. R.	für eigene Rechnung
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FRC	Financial Risk Controlling
GAV	German Assistance Versicherung AG
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
gem.	gemäß
ggf.	gegebenenfalls
ggü.	gegenüber
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GRC	Governance Risk Compliance
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GwG	Geldwäschegesetz
H/U oder HU	Haftpflcht/Unfall
HGB	Handelsgesetzbuch
HUK	Haftpflcht Unfall Kraftfahrt
HUR	Haftpflcht Unfall Rente
i. d. R.	in der Regel
i. H. v.	in Höhe von
i. S. d.	im Sinne der/des
i. V.	in Verminderung
i. w.	im wesentlichen
IAS	International Accounting Standards
IFS	Insurer Financial Strength
IIA	Institute of Internal Auditors
IKS	Internes Kontrollsystem
INBV	Inflationsneutrales Bewertungsverfahren
inkl.	inklusive
ISMS5	Projekt zum Informationssicherheitsmanagement-system
ISV	Inhaberschuldverschreibung
IT	Informationstechnologie
KAE	Kapitalanlageergebnis
KAT	Katastrophen
Kfz	Kraftfahrzeug
KG	Kommanditgesellschaft
KKC	Kunden Kompetenz Center
KWG	Kreditwesengesetz
lat. Steuern	latente Steuern
lfd.	laufende
LOB	Lines of business
LV	Lebensversicherung
LVRG	Lebensversicherungsreformgesetz
MaGo	Mindestanforderungen an die Geschäftsorga-

	nisation
max.	maximal
MCR	Minimum Capital Requirement
min.	mindestens
Mio.	Million/-en
N. V.	Naamlooze Vennootschap
nAdLV	nach Art der Lebensversicherung
nAdSV	nach Art der Sachversicherung
NatKat	Naturkatastrophe
Nicht-VU	Nichtversicherungsunternehmen
nSLT	"not similar to life technique": nach Art der Sachversicherung; Synonym: "nAdSV"
NSV	Namensschuldverschreibung
o. g.	oben genannt
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OP-Risiko	Operationelles Risiko
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
p. a.	per anno
PKV	Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.
Prog.	Prognose
QRT	Quantitative Reporting Template
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RSR	Regular Supervisory Report
s. u.	siehe unten
SII	Solvency II
SAP	Systemanalyse und Programmentwicklung
SAST	Tool für die Identifikation, Analyse und Bewertung von Systemschwachstellen in SAP
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency and Financial Condition Report
SHUK	Sach, Haftpflicht, Unfall und Kraftfahrt
SLT	"similar to life technique": nach Art der Lebensversicherung; Synonym: "nAdLV"
SoBAR	System zur Bereitstellung und Analyse von Rohdaten für Solvency II
sog.	so genannt
Sonst.	Sonstige
SpA	Società per azioni
st.	stille
Tsd.	Tausend
u. a.	unter anderem
u. U.	unter Umständen
UFR	Ultimate Forward Rate
US	United States
USP	Unternehmensspezifische Parameter
usw.	und so weiter
v. a.	vor allem
VU	Versicherungsunternehmen
VA	Volatility Adjustment

VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
Verbess.	Verbesserung
VersVergV	Versicherungsvergütungsverordnung
VPN	Virtual Private Network ist ein logisches privates Netzwerk auf einer öffentlich zugänglichen Infra-struktur
vs.	versus
vt. Risiko	versicherungstechnisches Risiko
vt. Rückstellungen	versicherungstechnische Rückstellungen
z. B.	zum Beispiel
zOS-System	Betriebssystem für IBM-Großrechner
ZÜB	Zukünftige Überschussbeteiligung